

23. Ornithologischer RUNDBRIEF Kärnten / März 2017



Foto: Bernhard Huber

Erstnachweis eines Zwergschwans (*Cygnus columbianus*) in Kärnten im Dezember 2016 am Völkermarkter Stausee.

Inhaltsverzeichnis
23. Ornithologischer RUNDBRIEF
Kärnten / März 2017

Titel	Autoren	Seite
Kormoran Schlafplatzzählung	Andreas KLEEWEIN	5
Beibehaltung der EU-Naturschutzrichtlinien	Thoren METZ	6
Kooperation REWE mit BirdLife Österreich	Christof KUHN	8
Naturschutzgebiet MÖCHLINGER AU	Gerald MALLE	10
Sanierung OSSIACHER SEE/BLEISTÄTTER MOOR	Markus MOSER	12
MALLORCA – Naturkunde und Vogelschutz	Renate WUNDER & Remo PROBST	14
PA Vogel des Jahres 2017 – Der Waldkauz	BirdLife Österreich	16
Der neue österreichische Brutvogelatlas	Gerald MALLE	17
BirdLife in den Medien	Andreas KLEEWEIN & Gerald MALLE	20
Fachgruppentagung Ornithologie NWV	Siegfried WAGNER	22
Herbsttagung von BirdLife Österreich	Gerald MALLE	24
Tätigkeiten unserer Mitglieder, Danksagung	Redaktion	25
Monatstreffen, sonstige Aktivitäten	Redaktion	26
Exkursionen	Redaktion	27
In Memoriam	Redaktion	28
KRAPPFELD, avifaunistische Untersuchung	Peter WIEDNER & Andreas KLEEWEIN	29
Braunkehlchenschutz in KÄRNTEN	Andreas KLEEWEIN	30
Vogelkrankheiten	Gerald MALLE	32
Buchvorstellung	Peter WIEDNER & Gerald MALLE	33
Redaktionelle Hinweise, Impressum	Redaktion	34

Braunkehlchen, Foto: Gebhard Brenner



Sehr geehrte Mitglieder der Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten !

Zwei Mal im Jahr erscheint unser gemeinsamer Rundbrief, jeweils zur Jahreshauptversammlung von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten im Frühjahr und dann wieder zur gemeinsamen Fachgruppentagung mit dem NWV für Kärnten im Herbst.

Über die Wintermonate fanden bereits zwei Aktivitäten statt:

die **Wasservogelzählung** und die **Stunde der Wintervögel** mit Vogelzählungen am Futterhaus.

Bei letzterer konnte ein neuer Teilnehmerrekord von **8.823 engagierten Hobby-Ornithologinnen und Ornithologen österreichweit** registriert werden. Spitzenreiter waren diesmal die Sperlinge:

Der Feldsperling, der erstmals auf Platz eins fliegt, und der Haussperling auf Platz drei. In einem äußerst knappen Kopf-an-Kopf-„Flug“ verwiesen sie die bisher unangefochtene Favoritin Kohlmeise auf den zweiten Platz. An dieser Stelle sollte man nochmals festhalten, dass diese Aktion das erste Mal in Kärnten von Helmut Kräuter initiiert wurde, bevor sie auf ganz Österreich ausgeweitet wurde.

Für das **letzte Erhebungsjahr zum österreichischen Brutvogelatlas** sind Adaptierungen vorgesehen. Darüber hinaus wird die heurige **Jahreshauptversammlung von BirdLife Österreich in Obervellach vom 25. – 28. Mai 2017** stattfinden. Im Zuge dieser Frühjahrstagung sollten dann vor allem noch ausstehende Quadranten im Bereich des Mölltales erfasst werden. In bewährter Form wird es bei dieser Veranstaltung wieder ein interessantes Programm geben und als Festredner konnte Prof. Antal Festetics, der über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt ist, gewonnen werden.

Am 2. Februar 2017 hat die Europäische Kommission ihre lang erwartete öffentliche Konsultation über die Zukunft der **Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)** gestartet. BirdLife Europe und BirdLife Österreich fordern **nachhaltige Lebensmittel aus nachhaltiger Landwirtschaft**. Derzeit fließen etwa 35 Prozent des gesamten EU-Budgets in die GAP. Dies ist jedoch nicht unproblematisch für die Umwelt, die Gesundheit der Bevölkerung und eine nachhaltige Entwicklung.

Die neue Strategie muss auch im Einklang mit allen anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen, insbesondere auch mit Umwelt- und Naturschutzzielen, stehen und eine **gute Zukunft für Landwirte, Konsumenten und die Natur gewährleisten**. Grundsätzlich sollten komplett neuartige Zugänge mit in die Diskussion einfließen, die den Endverbraucher für den Kauf von Bioprodukten unterstützen und fördern. Ein entsprechender Pilotversuch wäre daher wünschenswert.

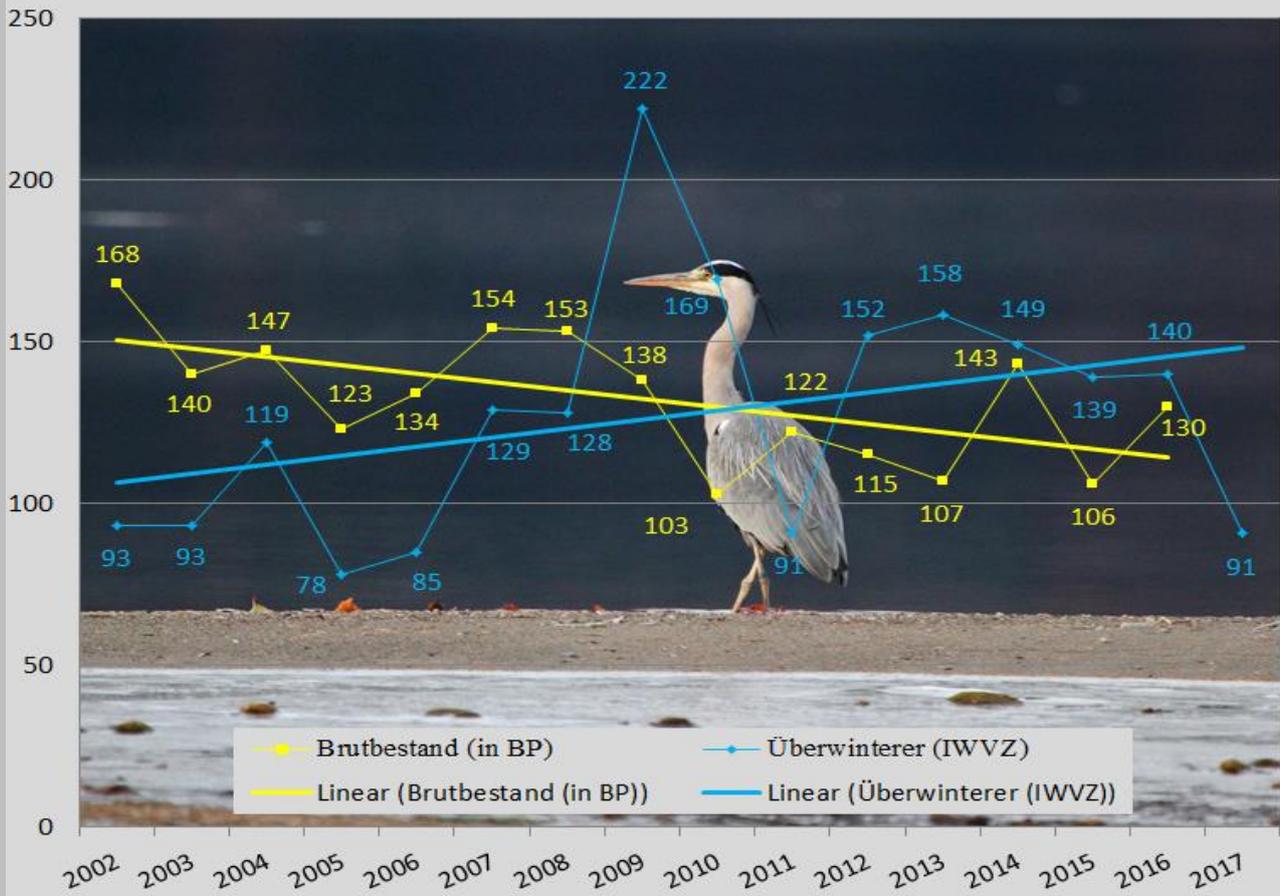
Mit freundlichen Grüßen:

Josef Feldner, Obmann BirdLife Kärnten & Leiter der Fachgruppe Ornithologie NWV

Remo Probst, Stv.-Obmann BirdLife Kärnten

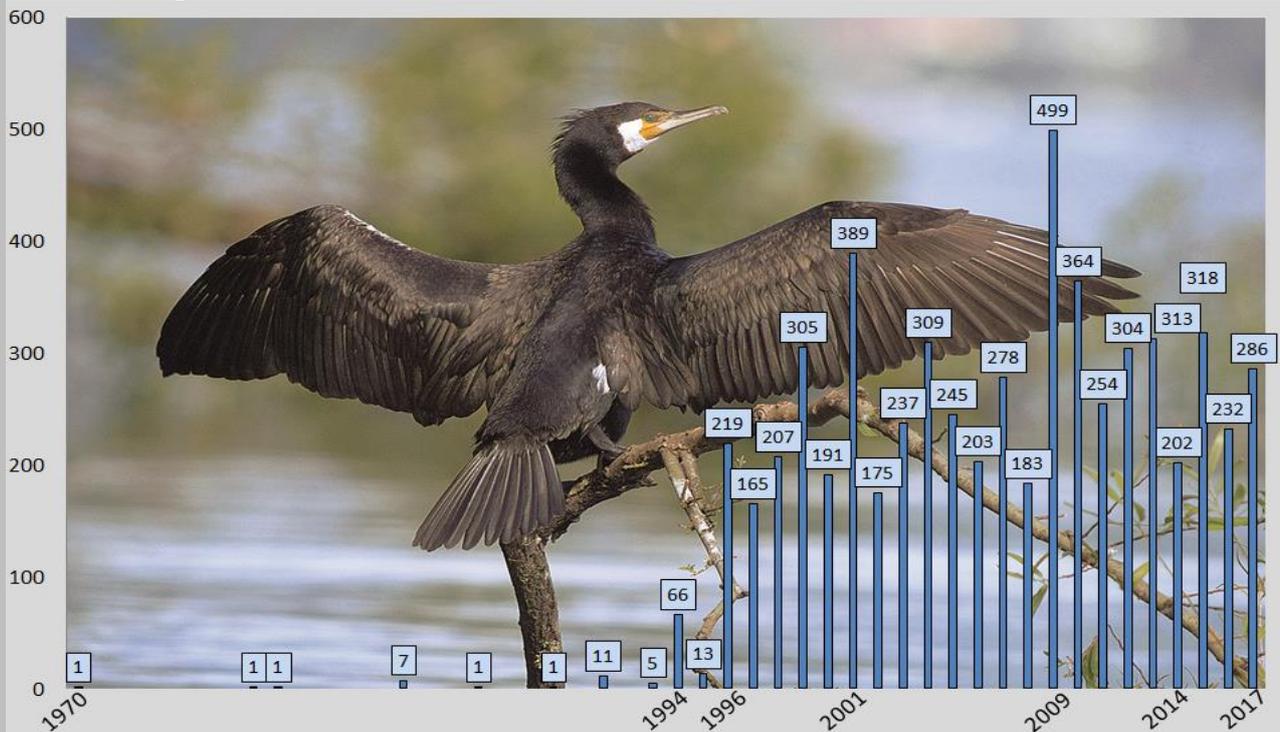
Andreas Kleewein, Geschäftsführer BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten

Foto: Roland Rauter



Der Brutbestand des Graureihers in Kärnten geht weiter kontinuierlich zurück, erkennbar an der gelben Trendlinie. Der Winterbestand erfuhr im Jahr 2017 wohl wegen der Vereisung und des damit verbundenen Ausweichverhaltens ebenfalls einen auffälligen Rückgang.

Foto: Jakob Zmölzig

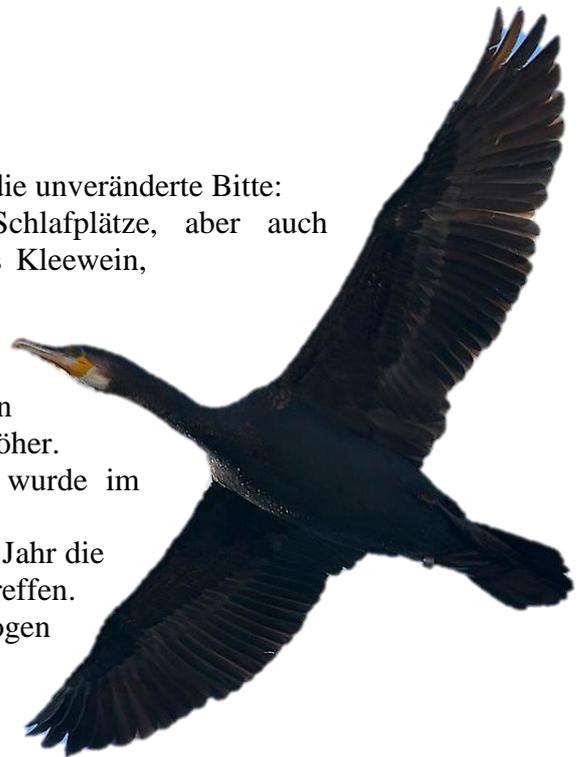


Die Ergebnisse der Mittwinterzählung des Kormorans sind hingegen im langjährigen Schnitt. Der Vereisungsgrad der Gewässer hat sich bei dieser Vogelart anscheinend weniger ausgewirkt als beim Graureiher.

Kormoran – Schlafplatzzählung

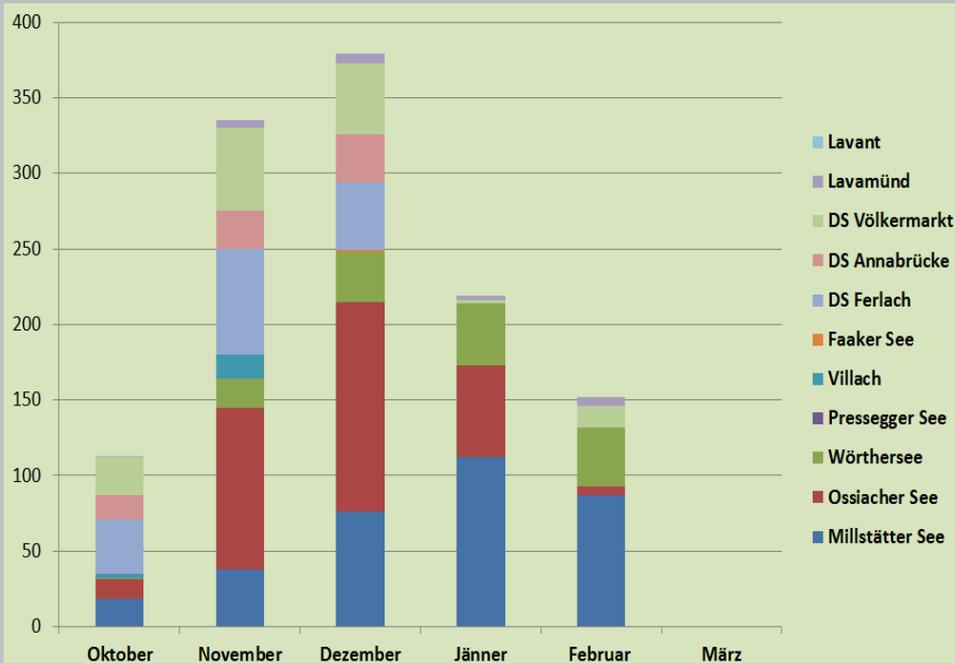
Von *Andreas Kleewein*

Von Seiten der Projektleitung gibt es an alle Beobachter die unveränderte Bitte: Alle Vogelbeobachter mögen weiterhin Kormoran-Schlafplätze, aber auch Störungen an solchen, an den Geschäftsführer, Andreas Kleewein, melden. Kontakt: andreas.kleewein@gmx.net.



- ✧ Die Individuenzahlen im Winter 2016/2017 sind im Vergleich zum Winter 2015/2016 in Bezug auf tatsächlich überwinterte Individuen höher.
- ✧ Die Höchstzahl an Individuen am Schlafplatz wurde im Dezember 2016 (n=380) erreicht.
- ✧ Bis Dezember waren am Ossiacher See wie jedes Jahr die meisten Kormorane am Schlafplatz anzutreffen. Danach fror er großteils zu und die Vögel zogen weiter.
- ✧ An der Lavant hat sich ein neuer Schlafplatz gebildet, der seit Oktober 2016 unter Beobachtung steht.
- ✧ Aufgrund der tiefen Temperaturen wurden an einigen Stellen die Schlafplätze geräumt und an eisfreien Gewässern neue bezogen. Am Millstätter See kam es daher zu einer Erhöhung der nachgewiesenen Kormorane. Da die neuen Schlafplätze nur schwer ausgemacht werden können, waren die Daten der Internationalen Wasservogelzählung hilfreich. Bei dieser wurden 2017 in ganz Kärnten insgesamt 286 Kormorane gezählt.
- ✧ **Für das Jahr 2017 sind daher offiziell 86 Kormorane (30 % des kärntenweiten Mittwinter-Bestandes) zum Abschuss freigegeben.**

Foto: Volkmar Scherr
Beringter Kormoran in Kärnten. Auch diese Vögel aus internationalen Projekten fallen den Abschüssen zum Opfer. Leider werden die Ringe nicht abgelesen und wertvolle Zugdaten gehen verloren.



Grafik: Andreas Kleewein

Grafik links: Kormoran in Kärnten, Schlafplatzbestand in der Zählsaison 2016/2017

Insgesamt kann man von einem Mittwinterbestand von rund 286 Ind. ausgehen. Dieser gegenüber dem Vorjahr höhere Wert wird sich auf Basis der „Kormoran-Verordnung“ auch in einer Erhöhung der Abschussquote auswirken.

Abschusszahlen Kärnten:

2016: 70 Kormorane
2015: 65 Kormorane
2014: 50 Kormorane
2013: 137 Kormorane
2012: ca. 180 Kormorane

Die Beibehaltung der EU-Naturschutzrichtlinien

Grundlage für die nationalen und regionalen Naturschutzgesetze der Länder Europas

Gastkommentar von Thoren METZ, Obmann der NGO Protect



Im Dezember 2016 hat die EU-Kommission entschieden, die FFH- und Vogelschutzrichtlinie nicht aufzuweichen. Dieses Bekenntnis zum Fortbestand des EU-Naturschutzrechts, das der Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie der Berner Konvention oder dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt dient, muss man heute bereits als Erfolg der Zivilgesellschaft, ja, als „Weihnachtsgeschenk“ für die Natur feiern.

Dabei sprechen die Fakten eine deutliche Sprache: Die weltweit für den Living Planet Report

untersuchten 14.152 Wildtierpopulationen zeigen einen Rückgang um durchschnittlich 58 % zwischen 1970 und 2012. Bis zum Jahr 2020 werden die Wildtierbestände um durchschnittlich 67 % geschrumpft sein – ein Bestandsverlust von zwei Dritteln in 50 Jahren!

NEWBOLD et al. (2016) belegen, dass auf 58 % der Erdoberfläche die Artenvielfalt bereits gefährlich reduziert ist, wobei Westeuropa und Nordamerika in besonderem Maße davon betroffen sind. Nach der Analyse von 2,3 Millionen Datensätzen kommen die Wissenschaftler zum Schluss, dass bereits **14 % der gesamten Artenvielfalt unserer Erde ausgerottet** worden sind. Dieser Wert liegt weit über dem, was ein Ökosystem auf Dauer verkraften kann.

Ein Blick auf **Österreich** zeigt, dass sich in der **alpinen Region** inzwischen nur noch 18 % der bewerteten Tier- und Pflanzenarten und nicht einmal ein Viertel (23 %) der Lebensraumtypen in einem günstigen Erhaltungszustand befinden. Noch schlechter sieht es in der **kontinentalen Region** Österreichs aus: Hier konnte das Umweltbundesamt im Auftrag der Bundesländer nur mehr für 13 % der Tier- und Pflanzenarten und für lediglich 3 % der Lebensräume einen günstigen Erhaltungszustand feststellen (Umweltbundesamt 2013).

Ungeachtet dessen werden von Behörden weiter Projekte, die für



Umweltdachverband, BirdLife & WWF: **Vorzeitiges Weihnachtsgeschenk der EU-Kommission – Naturschutz-Richtlinien werden beibehalten!**

- Umweltorganisationen jubeln: Große öffentliche Kampagne rettet EU-Naturschutz-Gesetze
- EU-Kommission beschließt Beibehaltung von FFH- und Vogelschutz-Richtlinie
- Nächster Schritt: Aktionsplan zur besseren Umsetzung und Kohärenz der Richtlinien

Wien, 07.12.16. „Dies ist ein großer Erfolg für uns Umweltorganisationen, aber noch mehr für die Natur!“, jubeln BirdLife, Umweltdachverband und WWF Österreich. Nach zwei Jahren der Unsicherheit traf die EU-Kommission unter Jean-Claude Juncker heute eine richtungsweisende Entscheidung für die **europäischen Naturschutzgesetze: Die Vogelschutz- und die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie werden nicht aufgeschnürt, sondern in ihren jetzigen Formen beibehalten!** Damit bestätigt die Kommission endlich, was schon seit Monaten von Seiten der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft, des Europäischen Parlaments und auch nationaler Regierungen gefordert wird. Für BirdLife, Umweltdachverband sowie WWF ist dieser Erfolg einer beispiellosen **Koalition von über 200 NGOs** in allen EU-Mitgliedsstaaten zu verdanken, die mehr als 520.000 Menschen und verschiedene Umweltminister aus mehr als der Hälfte der EU-Mitgliedstaaten mobilisieren konnten. „Um diesen heutigen Beschluss jedoch zu einem echten Sieg für die Natur zu machen, liegt noch viel Arbeit vor uns. Die Arbeit mit lokalen VerantwortungsträgerInnen, wie im Aktionsplan der EU-Kommission vorgesehen, kann dabei als Weg zum Erfolg verstanden werden“, so Michael Proschek-Hauptmann, Geschäftsführer des Umweltdachverbandes.



Habitate und Arten eine erhebliche Verschlechterung bedeuten, bewilligt und dafür die Festlegungen und Ziele der geltenden FFH- und Vogelschutzrichtlinien außer Acht gelassen!

Das Resultat des heimischen Handelns sind lange Listen vom Aussterben bedrohter Arten. Ein Vergleich der Gefährdungssituationen der Farn- und Blütenpflanzen in Europa durch das Bundesamt für Naturschutz zeigt den im europäischen Vergleich sehr hohen Anteil gefährdeter oder bereits ausgestorbener Arten in

Österreich – **die Alpenrepublik liegt EU-weit auf dem viertletzten Platz.**

Im Juni 2015 forderten bei einer repräsentativen Umfrage **89 % der österreichischen Bevölkerung eine Ausweitung der Naturschutzgebiete und 83 % (EU-weit 88 %) eine Verschärfung der Vorschriften zum Schutz von Natur und Biodiversität!** Dennoch besteht in der österreichischen Politik eine ausgeprägte Verweigerungshaltung hinsichtlich Schutzgebietsausweisungen, Artenschutz und Gebietsmanagement – somit eine Politik, die gegen die Interessen der Bevölkerung gerichtet ist.



NGOs fordern: Jetzt keine Zeit mehr verlieren!

Trotz der Freude über die heutige Entscheidung sind Europas Naturräume mit diesem Entschluss noch nicht gerettet:

„Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten sind nach wie vor stark unter Druck und zum Teil rückläufig, wie der Zustandsbericht der Natur bereits im Jahr 2015 gezeigt hat. Das beste Gesetz ist sinnlos, wenn es nicht ausreichend umgesetzt ist. Die Juncker-Kommission muss nun einen starken Aktionsplan vorstellen, damit Natura 2000 endlich mit Leben gefüllt wird. In Österreich müssen mehr Mittel für

- **Gebietsmanagement**
- **Renaturierungsprojekte**
- **Artenschutzprojekte**

zur Verfügung gestellt werden“, so Christian Pichler von WWF Österreich.

Zivilgesellschaft fand Gehör!

„Der Aufruf von über einer halben Million EU-BürgerInnen im Rahmen der von NGOs initiierten Kampagne „NatureAlert“ wurde gehört. Intakte Naturräume sind nicht nur ein wichtiges Anliegen der EuropäerInnen, sondern gewährleisten auch tagtäglich kostenlose Ökosystemdienstleistungen, die unsere Lebensqualität enorm steigern“, so Christof Kuhn von BirdLife Österreich.

In Österreich wurde der Fitness-Check im Rahmen des von BMLFUW und EU geförderten Gemeinschaftsprojektes „gREen.watch“ begleitet und die europaweite Umwelt-NGO-Initiative von den Projektpartnern BirdLife, EU-Umweltbüro, Umweltdachverband und WWF Österreich getragen.

Rückfragehinweise:

Umweltdachverband: Dr.ⁱⁿ Sylvia Steinbauer, Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 01/40 113-21, E-Mail: sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at

WWF Österreich: Claudia Mohl, Pressesprecherin, Tel. 01/48817-250, E-Mail: claudia.mohl@wwf.at

BirdLife Österreich: Dr.ⁱⁿ Susanne Schreiner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mobil: +43(0)699 181 555 65, susanne.schreiner@birdlife.at

Den Forderungen in der gemeinsamen Presseerklärung von BirdLife, WWF und Umweltdachverband zur Einhaltung der gesetzlichen Regelungen und zur Mittelbereitstellung für Gebietsmanagement, Renaturierungs- und Artenschutzprojekte ist uneingeschränkt beizupflichten.

Für einen wirkungsvollen Schutz und die erforderliche Wiederherstellung von Lebensräumen ist der Forderungskatalog aber jedenfalls um die **zusätzlichen Ausweisungen von Natura 2000-Gebieten** – auch hier liegt Österreich unter dem EU-Durchschnitt – und eine breit angelegte Wissensvermittlung zu Arten und Lebensräumen, deren Schutz unter Beachtung der Wechselwirkungen ökologischer Prozesse und den „Wert“ der Natur zu ergänzen.

Foto oben links:
Alpensneehuhn (*Lagopus muta*)

Foto oben rechts:
Bekassinen (*Gallinago gallinago*)

Fotos: Gebhard Brenner

Kooperation REWE – BirdLife: Blühendes Österreich

Gastbeitrag von Christof KUHN, BirdLife Österreich

In Österreich gehen durch die Einwirkung des Menschen viele Tier- und Pflanzenarten sowie Biotoptypen alarmierend zurück – klar dokumentiert durch amtliche Berichte und BirdLife.

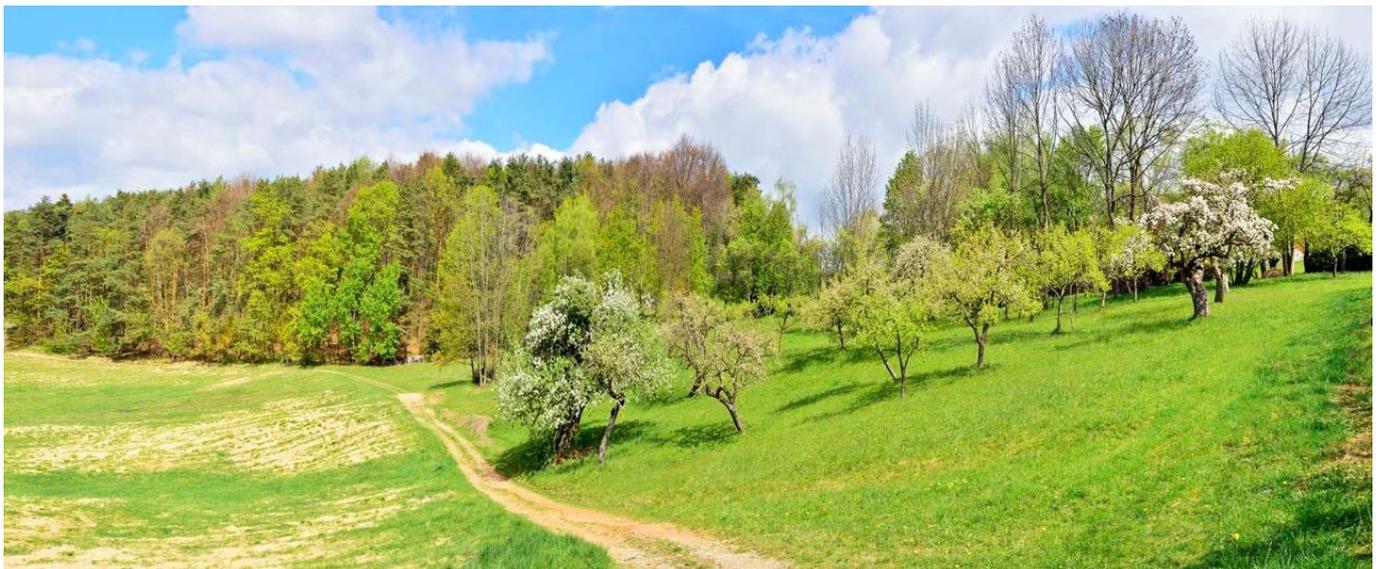
Zu den wichtigsten Ursachen zählt die – auch aufgrund der Marktsituation – immer intensiver werdende Landwirtschaft. Daher setzt sich BirdLife seit Langem im Bereich der Agrarförderung massiv für eine naturverträglichere Flächenbewirtschaftung ein!



Alle Fotos: Ewald Neffe und Klaus Schrefler (rechts unten)
Stiftung Blühendes Österreich von REWE International AG und BirdLife Österreich.

Beitrag des Lebensmittelhandels

Doch auch der Lebensmittelhandel und **wir Konsumenten tragen direkte Mitverantwortung** für unsere Natur. Der bevorzugte Kauf von Bioprodukten senkt den Einsatz von Pestiziden und Kunstdüngern. Jedoch spielen auch Landschaftselemente wie Gehölze und Blühstreifen eine große Rolle für die Ökologie. Teilweise soll deren Erhaltung auch durch Agrarförderungen ermöglicht werden – leider aber in für die Erhaltung der Biodiversität unzureichendem Ausmaß.



Stiftung Blühendes Österreich

Nach einer dreijährigen Pilotphase weitete daher BirdLife Österreich im Jahr 2014 seine Kooperation mit dem Handelskonzern REWE International AG aus. BILLA, MERKUR und ADEG verkaufen seit 2014 unter der Regionalmarke „**Da komm' ich her!**“ konventionell angebautes Frischobst und -gemüse. Es folgte noch BIPA mit der grünen Eigenmarke „**bi good**“ hinzu. Beim Verkauf jeder Einheit spendet REWE einen Cent an die von REWE International AG und BirdLife Österreich getragene **Stiftung Blühendes Österreich**, wodurch Biodiversität Teil des Produkts wird. So sollen bis 2025 1.000 Hektar an ökologisch wertvollen Flächen erhalten werden. Im Jahr 2016 gab es schon ca. 100 Vertragspartner mit insgesamt über 200 Hektar Landfläche, auch schon einige in Kärnten.



Ökologische Prämierung

Mit dem Erlös werden jene Landwirte und andere Bewirtschafter prämiert, die bereit sind, ihre neben den Intensivproduktionsflächen noch vorhandenen ökologisch wertvollen Flächen weiterhin behutsam zu bewirtschaften oder gar zu verbessern. Auf wissenschaftliche und transparente Weise werden Streuobstwiesen, Magerwiesen, Trockenrasen, Feuchtwiesen, Feldgehölze, Hecken usw. eingestuft und jährlich prämiert, insbesondere wenn sie nicht aus anderen Mitteln förderfähig sind. Mittels unbürokratischer Verträge werden die Flächen langfristig gesichert, wobei die Beträge nach der bestehenden ökologischen Wertigkeit ausbezahlt werden und **nicht nach Ertrags-Entgang** oder **Erschwernis**. Dies bevorzugt ökologisch höchstwertige Flächen – und damit viele gefährdete Vögel, Insekten und Pflanzen – und ergänzt die österreichische Förderlandschaft optimal.



Teilnahme für Jedermann möglich!

Inhaber von Flächen, die Verfügungsgewalt (in der Regel Eigentümer oder Pächter) und die Flächendaten mittels Formblatt an die **Stiftung Blühendes Österreich** übermitteln. Danach wird ein Termin für eine ökologische Flächenkartierung vereinbart, an dem die Flächen gemeinsam mit dem Bewirtschafter begangen, untersucht und in ihrer ökologischen Wertigkeit eingestuft werden. Zusätzlich wird der Bewirtschafter über unverbindliche Maßnahmen beraten, die zur Erhaltung oder Verbesserung des ökologischen Zustands der Fläche beitragen können, sodass mit der Zeit auch die Prämie steigen kann.



Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, fordern Sie bitte das Formblatt per Mail vom Stiftungsgeschäftsführer Ronald Würflinger an: teilnahme@bluehendesoesterreich.at (0676 / 7020 222).

Für Rückfragen bei BirdLife Österreich:
Christof Kuhn: christof.kuhn@birdlife.at (0676 / 3725 631).

Die Möchlinger Au – ein neues Naturschutzgebiet der Tieflagen

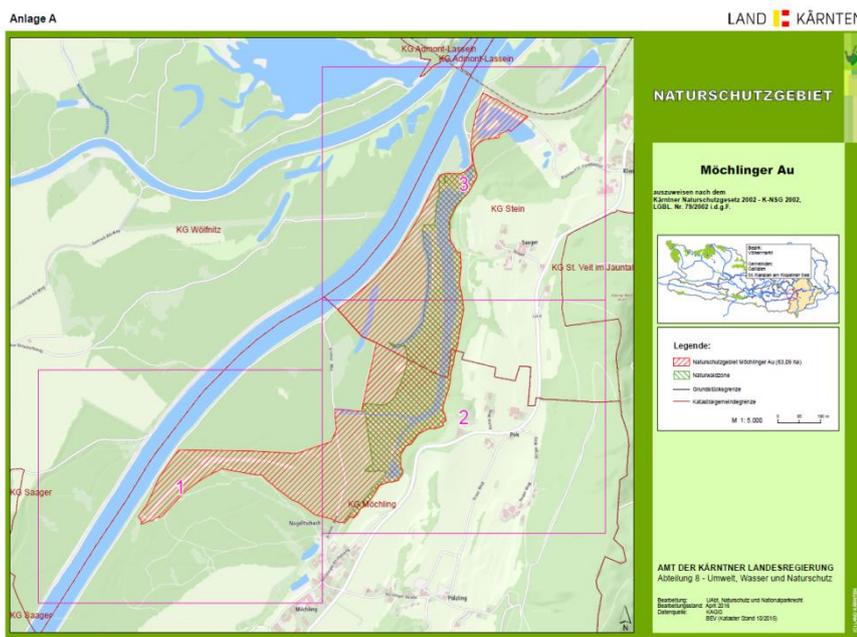
Von Gerald MALLE

Der Möchlinger Auwald an der Drau befindet sich in den Gemeinden St. Kanzian am Klopeiner See und Gallizien. Er erstreckt sich somit von der Vellach-Mündung im Südwesten bis hin zur Querung der Eisenbahnlinie über die Drau im Norden und zwischen der Ortschaft Möchling im Osten und dem orographisch linken Draufer im Westen (siehe Abb. unten). Im September 2016 wurde ein Teil dieses Gebietes mit LGBl. Nr. 62/2016 zum Naturschutzgebiet „Möchlinger Au“ erklärt. Ein Grund also, dieses neue 63,09 ha große Schutzgebiet auch aus ornithologischer Sicht näher zu betrachten, da es eines der wenigen Auwald-Schutzgebiete Kärntens darstellt.



Foto: Gebhard Brenner
Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) brütet in der Möchlinger Au und gilt daher als Zielart im neuen Naturschutzgebiet.

Das ökologische Kernstück des Gebietes ist der Möchlinger Altarm mit einer Länge von ca. 1.500 m und einer Breite von ca. 50 m. Damit bildet er das größte noch in seiner Ursprünglichkeit erhaltene Auengewässer sowie aktuell einen der naturschutzfachlich wertvollsten Altarme an der gesamten Länge der Drau in Kärnten (in der Karte unten in roter Schraffierung dargestellt).



Als Schutzziele wurden definiert:

Die Beibehaltung bzw. Erreichung des günstigen Erhaltungszustandes der Schutzgüter im zukünftigen Naturschutzgebiet.

Zur Erreichung einer hohen Artenvielfalt ist die Entwicklung totholzreicher Altholzbestände – zumindest auf Teilflächen des Gebietes – erforderlich. Im Bereich des Altarmes wurde daher sogar ein Teil des Waldbestandes gänzlich aus der Nutzung genommen (in der Karte links in grüner Schraffierung dargestellt).

Des Weiteren bildet der Möchlinger Altarm eine wichtige Brut- und Raststätte für viele Vogelarten. Daher gilt auch als Schutzziel **die ungestörte Entwicklung und Erhaltung der besonderen Vogelwelt am Altarm**. Um dies zu erreichen, ist eine weitgehende **Vermeidung von Störungen** anzustreben, was durch den **Verzicht der Fischerei** vor allem innerhalb der sensiblen Ufer- und Flachwasserzonen bis 1. Juli 2046, ein **Gebot zur Benützung von Wegen**, ein **Verbot des Fahrens mit Fahrzeugen aller Art sowie des Reitens abseits von Wegen** verordnet wurde. Zum Schutz der Wasservögel sollen die **Wasserflächen nicht befahren** werden (Verbotzone nach der Schifffahrtsverordnung) und als möglichst störungsfreier Lebensraum für Wasser- und Sumpfvögel bewahrt werden. Die extensive Nutzung der Jagd stellt für den Schutzzweck des Gebietes keine nachhaltige Beeinträchtigung dar und daher kann sie auch weiter ausgeübt werden (siehe dazu auch den Auszug aus der Verordnung auf Seite 13).

Als Lebensraum einer Reihe von wertbestimmenden Vogelarten wurden in diesem Gebiet, aktuell bei den Kartierungen zum neuen Österreichischen Brutvogel-atlas bzw. als wichtiger Rastplatz nachgewiesen:

Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>
Zwergrohrdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>
Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>
Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i>
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>
Purpureiher	<i>Ardea purpurea</i>
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>
Grauspecht	<i>Picus canus</i>
Kleinspecht	<i>Picoides minor</i>
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>

62. Verordnung der Kärntner Landesregierung vom 20. September 2016, Zl. 08-NATP-642/2016, mit der ein Teil des Möchlinger Auwaldes zum Naturschutzgebiet „Möchlinger Au“ erklärt wird, § 3 Schutzbestimmungen:

Im Naturschutzgebiet sind folgende Eingriffe, unbeschadet der Bestimmungen der §§ 4 und 5 dieser Verordnung sowie der Bestimmungen des Kärntner Naturschutzgesetzes 2002, untersagt:

1. die Errichtung von Gebäuden und sonstigen baulichen Anlagen, auch solche, die keiner Bewilligungspflicht oder einer Mitteilungspflicht nach der Kärntner Bauordnung 1996 – K-BO 1996, LGBI. Nr. 62/1996 (WV), i.d.F. LGBI. Nr. 19/2016, unterliegen sowie jede nach außen hin in Erscheinung tretende Änderung;
2. das Abbauen von Bodenbestandteilen, die Vornahme von Sprengungen, Grabungen oder die Veränderung der Bodengestaltung auf andere Weise;
3. das Verfolgen, Beunruhigen, Fangen, Befördern, Töten, Zerstören, Aneignen oder sonst Beeinträchtigen von freilebenden, nicht jagdbaren Tieren einschließlich deren Entwicklungsstadien und von Bestandteilen dieser (wie z.B. Vogeleier, Federn, Bälge, Brutstätten, Nester, Einstandsplätze);
4. die Ausübung der Fischerei bis zum 1.7.2046;
5. das Anbringen von Tafeln, Inschriften oder dgl., soweit es sich nicht um amtliche oder im amtlichen Auftrag anzubringende handelt;
6. die Erregung störenden Lärms (wie z.B. durch Radios, Knallkörper, Verbrennungsmotoren);
7. das Fahren mit Fahrzeugen aller Art abseits von Wegen;
8. das Reiten abseits von Wegen;
9. das Befahren der Wasserflächen mit Wasserfahrzeugen und Schwimmkörpern aller Art (wie z.B. auch behelfsmäßig zusammengebundene Flöße, Luftmatratzen und dergleichen);
10. Hunde frei laufen zu lassen (es besteht Leinenpflicht);
11. das Starten, Landen und Überfliegen unter 300 m Flughöhe mit Fluggeräten aller Art (wie z.B. Luftfahrzeuge, Modellflugzeuge, Drachen, Gleitschirme);
12. die forstwirtschaftliche Nutzung von Waldbeständen auf den in der Anlage A diesbezüglich als „Naturwaldzone“ gesondert ausgewiesenen Grundstücksflächen.

Vogelarten im neuen Schutzgebiet



Foto: Bernhard Huber

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)



Foto: Jakob Zmöltnig

Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*)



Foto: Roland Rauter

Silberreiher (*Egretta alba*)



Foto: Ulrich Möblacher

Grauspecht (*Picus canus*)

Sanierung Ossiacher See/Bleistätter Moor, Flutung Becken Nord und Süd

Von Markus MOSER, ökologische Bauaufsicht



Die Bauarbeiten im westlichen Teil des Bleistätter Moores – **Europaschutzgebiet Tiebelmündung, Naturschutzgebiet Tiebelmündung und Landschaftsschutzgebiet Ossiacher See** - wurden im Frühjahr 2016 erfolgreich gestartet.

Ziele sind unter anderen die Wiederherstellung des Wasserhaushaltes und die Erhaltung, Verbesserung sowie Neuanlage ökologisch hochwertiger Lebensräume. Im Folgenden wird ein kurzer Abriss zu diesem Bauteil, der zum Gesamtprojekt Sanierung Ossiacher See – Bleistätter Moor gehört, gegeben.

Gebiet: Das Bleistätter Moor liegt westlich der Stadt Feldkirchen in Kärnten und reicht von Feldkirchen bis zum Ostufer des Ossiacher Sees. Nördlich wird es von der Bahnlinie Feldkirchen-Villach, südlich von der Landesstraße Ossiach-Feldkirchen begrenzt. Das Moor hat eine **Gesamtfläche von rund 627 ha** und wird von der Tiebel in Ost-West Richtung durchflossen, die direkt am Ostufer in den Ossiacher See einmündet. Beim Bleistätter Moor handelt es sich um ein Niedermoor, das größtenteils aus Schilf-Seggentorfen aufgebaut ist. Zur Gewinnung landwirtschaftlicher Nutzflächen wurden nach einem im Jahr 1929 genehmigten Entwässerungsprojekt technische Einbauten wie Drainagen, Entwässerungsgräben und Pumpwerke errichtet.

Somit ist es gelungen, den Wasserspiegel künstlich abzusenken, wobei laufend Arbeiten zur Instandhaltung der Funktionsfähigkeit der Anlagen notwendig sind. Die Größe des **Poldergebietes**, das mit den Pumpwerken entwässert wird, beträgt **ca. 217 ha**. Nach Vorliegen der erforderlichen materienrechtlichen Genehmigungen konnte im Auftrag des Projektträgers Land Kärnten im Mai 2016 mit den Arbeiten an diesem Bauteil des Projektes Sanierung Ossiacher See - Bleistätter Moor gestartet werden. Eine **Fläche von rund 80 ha wird aus der agrarischen Nutzung entlassen und der Natur wieder zurückgegeben.**

Baufeld: Dieses liegt im westlichen Teil des Bleistätter Moores, örtlich zwischen dem Seeabschlussdamm im Westen und der L50 (Bleistätter Moor Landesstraße) im Osten. Zwei von der Tiebel abgetrennte Poldergebiete (Becken Nord und Becken Süd) werden aufgelassen, die künstlichen Einbauten werden teilweise rückgebaut, der Pumpbetrieb zur Entwässerung des Moores eingestellt und die Tiebel

durch die beiden Becken geleitet. Dem Ossiacher See werden somit zwei Becken vorgeschaltet, die zukünftig von der Tiesel durchflossen werden. Die Becken sollen als Puffer gegen direkte Sediment- und Nährstoffeinträge in den Ossiacher See wirken und zu einer **wesentlichen Verbesserung der Wasserqualität** des Ossiacher Sees führen. Bei den bis Jänner 2017 erledigten Erdarbeiten wurden in den beiden Becken durchgängige Rinnen und Tiefstellen ausgebildet. Das Aushubmaterial (rund 100.000 m³) wurde für die Aufschüttung und Ausgestaltung von Inseln im Baufeld verwendet.



Foto: eb&p Umweltbüro GmbH
 Inselmodellierungen im Becken Süd. Die aufgeschüttete Inselgruppe wird nach Flutung isoliert in der Wasserfläche liegen. Das aufzulassende Pumphaus wird vom Gehölzbewuchs freigestellt und in ein Sommerquartier für Fledermäuse umfunktioniert.

Ausgestaltung: Diese Inseln werden überwiegend isoliert innerhalb der zukünftigen Wasserfläche liegen. Die Höhenniveaus der Inseln sind unterschiedlich angelegt. Einige werden bei Normalwasserstand flach überstaut sein, andere werden bis zu 3 m aus der Wasserfläche herausragen. Um möglichst vielfältige Lebensraumstrukturen zu schaffen, wurden die Uferlinien der Inseln geschwungen ausgeformt, die Böschungen mit variablen Neigungen ausgeführt, die Oberflächen der Inseln teilweise baggerau belassen und im Baufeld gewonnene Strukturelemente (Totholz, Asthaufen, Wurzelstöcke, Steine) wiederum eingebracht.

Zeitplan: Im Frühjahr 2017 erfolgen die Einstellung des Pumpbetriebs und der Ausbau der Maschinensätze und Anlagenteile der Pumpstationen. Der Wasserspiegel wird kontinuierlich ansteigen. In den tiefsten Stellen der Becken soll die Wassertiefe bei Normalwasserstand bis zu 3 m betragen. Die so geschaffene **Wasserfläche hat eine Gesamtgröße von rund 55 ha**, bezogen auf den Normalwasserstand. Rund 29 % der Fläche (**ca. 16 ha**) werden dabei flach überstaut (**Wassertiefe bis 50 cm**), weitere 42 % der Fläche (**ca. 22 ha**) werden **bis zu 1,5 m** überstaut. Aus diesen Zahlen geht sehr deutlich hervor, welcher bedeutender, wassergeprägter Lebensraum hier entsteht.

Wertigkeit: Vielfältigste Lebensraumansprüche für Tiere und Pflanzen, die an Feuchtgebiete und Wasserflächen gebunden sind, werden hier erfüllt. Abschließend werden an jeweils zwei definierten Ein- und Ausleitstellen beidseitig die Tiesel-Uferdämme geöffnet. Die Tiesel wird ostseitig mit einem Teilungsbauwerk vollständig in die Becken Nord und Süd eingeleitet werden und westseitig wieder in den Tieselschlauch rückgeführt. Schon während der laufenden Bauarbeiten hat sich die **naturschutzfachliche Wertigkeit des Gebietes deutlich erhöht**. Es konnten zahlreiche Tierarten im Baufeld beobachtet



werden, die sich temporär belassene oder bereits fertig gestellte Lebensräume angeeignet haben. Amphibien haben die neuen Wasserflächen als **Laich- und Aufwuchsgewässer** genutzt. Zahlreiche Vogelarten haben das Gebiet als **Jagd- und Nahrungshabitat** aufgesucht, auch **Brut und Jungvogelaufzucht** konnte bereits innerhalb des Baufeldes beobachtet werden. In den nächsten Jahren wird mit Monitorings zu ausgewählten, sektoralen Tier- und Insektenarten die Entwicklung des Gebietes und der Erfolg der Maßnahmen wissenschaftlich dokumentiert werden.

Foto: eb&p Umweltbüro GmbH
 Blick in die zukünftige Tiefenzone im Becken Nord. Die Wasserfläche wurde durch Geländeabsenkung hergestellt und ist ein Teil davon. Der Wasserspiegel wird in diesem Bereich noch um bis zu 1,5 m steigen. Die bereits bestehende Wasserfläche beherbergt bereits Vogelgäste und hat sich zu einem HOT-SPOT entwickelt...

Mallorca – Naturkunde und Vogelschutz am Ballermann ?

Von Renate WUNDER und Remo PROBST

Mallorca ist die größte Insel der Balearen und weist etwa ein Drittel der Fläche von Kärnten auf. Bekannt ist das Eiland für den Sommertourismus, wobei der Juli 2016 mit 1,84 Millionen Besuchern (was übrigens auch weit über den Gästeankünften in ganz Kärnten liegt) alle Rekorde brach. Quasi als Synonym für eine bestimmte Lebenshaltung ist Vielen hierzulande der „Ballermann“ ein Begriff, eine Partymeile, die sich übrigens von einer Verballhornung des ursprünglichen Straßennamens Balenario (span. für Heilbad!) ableitet.

Wer nun aber das Klischee „Ballermann“ auf die ganze Insel überträgt, liegt gänzlich falsch. Mallorca zeichnet sich durch eine **enorme landschaftliche Vielfalt** aus, von türkisen Buchten und steilen Felsklippen, von hohen Bergen (Tramuntana-Gebirge) bis hin zu tiefen Canyons (Torrentes). Das im Sommer heiße und im Winter angenehm warme Klima (Jahresdurchschnitt ca. 16-18° C) erlaubt bei entsprechenden Niederschlagsmengen eine weitgehend immergrüne Vegetation (eumediterrane Zone). Wilde Pistazien (Mastixstrauch) in den Tälern und Steineichenwälder in den Bergen prägen das Bild, selbst die Zwergpalme ist hier ursprünglich zu finden. Glorreiche laub-abwerfende Ausnahmen sind die unzähligen Mandelbäume, die ab Februar die Insel in ein weiß-rosa Meer tauchen und für den ersten Besucherstrom sorgen. Nebenbei bemerkt gibt es auf der Insel noch eine Fülle anderer Attraktionen, von den zahlreichen Tropfsteinhöhlen bis zur beeindruckenden Kathedrale der Hauptstadt Palma, deren Besuch man auch mit dem dort zu findenden Wanderfalken-Brutpaar oder der auf Mallorca seltenen Pityusen-Eidechse (*Podarcis pityusensis*) rechtfertigen könnte (Foto links). Zu den Pityusen gehören Ibiza, Formentera und zahlreiche kleine Felsinseln, also nur der Westen des Balearen-Archipels.



Foto:Remo Probst

Außer Vögeln gibt es auf Mallorca nur wenige Wirbeltiere, wie hier eine Pityusen-Eidechse. Beachtenswerterweise wurde aber erst 1977 ein Tier aus fossilem Material beschrieben, das dann 1980 tatsächlich doch lebend gefunden werden konnte: die Mallorca-Geburtshelferkröte!

NATURA 2000 Gebiet erklärt. Danach wurde begonnen, zahlreiche durch Verfolgung in ihrem Bestand bedrohte oder überhaupt schon ausgestorbene Vogelarten mit großem (auch finanziellem) Aufwand zu unterstützen bzw. wieder anzusiedeln. Erfolgreiche Projekte wurden etwa für **Mönchsgeier** (*Aegypius monachus*) und **Rotmilan** (*Milvus milvus*) unter den Greifvögeln sowie für das **Purpurhuhn** (*Porphyrio porphyrio*) und das **Kammlässhuhn** (*Fulica cristata*) durchgeführt. Gescheitert ist man bisher nur an der Vermehrung der **Weißkopf-Ruderente** (*Oxyura leucocephala*), aber auch hier ist das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen. Aktuell laufen die Bemühungen zur Rückkehr des **Habichtsadlers** (*Aquila fasciata*), allein 2016 wurden von einem Stromanbieter über € 70.000 gespendet, um vom spanischen Festland stammende Jungtiere auswildern zu können.





Foto:Renate Wunder

Das Rothuhn (*Alectoris rufa*) vertritt auf der Iberischen Halbinsel die Gruppe der Alectoris-Hühner. Auf Mallorca ist es insbesondere im Südteil der Insel beheimatet.

Zusätzlich werden auch Twitcher um Mallorca (bzw. Ibiza und Menorca) nicht herum kommen. Mit dem **Balearensturmtaucher** (*Puffinus mauretanicus*) und der **Balearengasmücke** (*Sylvia balearica*) – früher eine Unterart der Sardengasmücke (*Sylvia sarda*) – kann die Mittelmeerinsel gleich mit zwei Endemiten aufwarten! Wer noch nie eine **Theklalerche** (*Galerida theklae*), einen **Rotkopfwürger** (*Lanius senator*) oder einen **Eleonorenfalken** (*Falco eleonora*) gesehen hat, wird hier ebenso fündig werden, wie jemand, der sich fragt, wohin im Winter unsere Massen an Rotkehlchen, Singdrosseln und Amseln verschwinden. Zu unserer Reisezeit um Weihnachten war zudem die große Anzahl an

Zwergadlern (*Aquila pennata*) beeindruckend, die hier ob des üppigen Angebots an Zugvögeln und der konstanten Thermikverhältnisse (die für ihre Jagdweise mit Stoßflügen aus dem Kreisen heraus notwendig sind) überwintern.

Fazit: Mallorca ist jedenfalls ein Reise wert und bietet viel mehr als das Ballermann-Stereotyp! Vermutlich ist sogar der berühmte „König von Mallorca“ nicht der (übrigens streng antialkoholisch lebende) deutsche Partytiger Jürgen Drews, sondern ein Österreicher. Erzherzog Ludwig Salvator, der für seine naturwissenschaftlichen und landeskundlichen Studien im Mittelmeerraum bekannt wurde und gar seinem engen Freund Jules Vernes als Romanvorlage diente, beliebte mit seiner modernen Arche Noah namens „Nixe“ 1867 auch nach Mallorca zu reisen. Er war so beeindruckt von der Insel, dass er im Laufe von 30 Jahren einen 16 Kilometer langen und bis zu zehn Kilometer tief ins Landesinnere reichenden Küstenstrich erwarb, den er praktisch zu einem privatem Naturschutzgebiet mit strengen Verhaltensregeln erklärte. Man beachte, dass der weltweit erste Nationalpark, Yellowstone, 1872 gesetzlich verankert wurde, erst 1935 das erste deutsche Naturschutzgebiet (Neandertal) und es bis zur Einrichtung des ersten Nationalparks in Österreich (Hohe Tauern) bis 1981 dauerte. Die Kunde von den Umtrieben des vom Kaiser „beurlaubten“ und unter dem Namen „Ludwig Graf Neudorf“ reisenden Adligen drang bis zum Wiener Hof und veranlasste sogar Kaiserin „Sisi“ 1892 nach Mallorca zu reisen, anstatt Weihnachten mit ihrem asketischen Kaisergemahl zu verbringen. Ludwig Salvator schrieb im Laufe der Jahre übrigens ein unfassbar aufwendiges und genaues Zeugnis von Natur und Kultur jener Epoche. Sein siebenbändiges Monumentalwerk „Die Balearen“ ist nicht weniger als 6.000 Seiten stark und wurde bei der Pariser Weltausstellung von 1878 mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Der lange Atem des Archidux austriacae wirkt bis heute nach, hat doch niemand geringerer als Hollywood-Star und Mallorca-Liebhaber Michael Douglas (in Valldemossa) ein Informationszentrum initiiert, wo die für ihre Zeit gewaltigen Leistungen von Ludwig Salvator in Natur- und Kulturkunde gewürdigt werden.



Foto:Renate Wunder

Mallorca ist bekannt für seine zahlreichen Klippen, hier aufgenommen auf der Formentor Halbinsel und auch für seine vorgelagerten Felsinseln, wie Cabrera oder Sa Dragonera.

Literaturtipps:

HEARL, G. (2002): A Birdwatching Guide to Mallorca.–Arelquin Press, Chelmsford, Essex, 91 S.

HUFLER, G. & DAUBNER N. (2014): Naturerlebnis Mallorca. Die wilde Seite der Insel. –dah[u]u-Verlag, Karlsruhe, 192 S.

Vogel des Jahres 2017 – Der Waldkauz

(*Strix aluco*)

Auszug aus der **Presseinformation**
von **Bettina KLÖPZIG**,
BirdLife Österreich

Dieser Jäger der Nacht steht 2017 stellvertretend für sämtliche Eulenarten – er ist **Botschafter für den Erhalt nahrungsreicher Wälder mit großem Altbaum- und Totholzbestand.**

Der Waldkauz (*Strix aluco*) wurde von BirdLife Österreich sowie den Partnerorganisationen Naturschutzbund Deutschland (NABU) und dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) in Bayern zum „Vogel des Jahres 2017“ gekürt.

Zu erkennen ist der Waldkauz an seinem kompakten Körperbau, dem beigebraun gefärbten Gesichtsschleier und dem gekrümmten gelblichen Schnabel. Das freundliche Aussehen verdankt er seinen großen runden „Knopfaugen“ sowie den zwei hellen Querstrichen oberhalb der Gesichtsumrandung, die auf uns Menschen wie Augenbrauen wirken.

Der „Vogel des Jahres 2017“ ist die **häufigste Eulenart Österreichs** und geht damit als wahres Positivbeispiel gegenüber seinen Familiengenossen voran. Mit **12.000 – 20.000 Brutpaaren** ist sein Bestand in Österreich als langfristig sehr stabil einzuschätzen. Er ist als sehr anpassungsfähiger Kauz bekannt, der trotz seiner Namensgebung nicht nur im Wald zu Hause ist. Findet er nämlich keine geeigneten Baumhöhlen vor, nimmt er Winkel in Gebäuden, Scheunen oder auch Nistkästen in Städten, Friedhöfen und Ruinen an. Seine nächtlichen Rufe verleihen diesen Orten eine mystische Atmosphäre. Nicht umsonst wurden Eulen zu früherer Zeit auch als Todesboten und Unglücksbringer bezeichnet. Der nächtliche Ruf des Waldkauzes „Ku-witt“ wurde so oft als „**Komm mit**“ interpretiert und kündigte den angeblichen Tod eines nahestehenden Menschen an.

Tagsüber versteckt sich der Waldkauz in dichtwüchsigen Gebüsch, Baumkronen oder in Höhlen. Dabei fliegt er praktisch lautlos, denn durch seinen samtartigen Polster auf der Oberseite der Flügel und die kammartigen Zähnen an den Kanten der Flügelfedern schwebt er leise durch die Lüfte. Kurz nach Sonnenuntergang beginnt der Kauz mit der Nahrungssuche und hält dabei Ausschau nach Mäusen und anderen Beutetieren.

Auf der Jagd wird der Jäger auch oft selbst zum Opfer, da er mit verschiedensten Hindernissen kollidiert. Besonders im Winter sucht der Kauz häufig schneefreie Straßen auf, um dort querende Mäuse zu erspähen. **Beim Abflug von Leitpflocken wird er oftmals von herannahenden Fahrzeugen erfasst. Zäune, Stromleitungen und Bahntrassen gelten als weitere Todesfallen.**



Foto: Rosl Rössner

Ruhender Waldkauz auf einem Zaunpfahl. Die kompakte, runde Gestalt ist kennzeichnend für diese Eulenart. Es kommen verschiedene Farbmorphen von bräunlichen bis grauen Farbtönen vor.

Der neue österreichische Brutvogelatlas

Von Gerald MALLE, Ornitho-Regionalbetreuer Kärnten

Die wichtigsten Grundsätze und Eingaberegeln in „ornitho.at“ werden nochmals übersichtlich aufgelistet:

- ✚ Bei jeder Eingabe soll unbedingt der zutreffende Brutzeitcode eingegeben werden. Er bildet für unseren neuen Österreichischen Brutvogelatlas das Kernelement aller Eingaben und schließlich auch der Darstellungen.
- ✚ An dieser Stelle soll auf das neue, im eigenen Verlag des NWV erschienene Buch „Vögel beobachten in Kärnten – *Where to watch birds in Carinthia*“ hingewiesen werden, in dem die **Kernbrutzeiten für die Verwendung von Brutzeitcodes in den Phänologie-Leisten** bei jeder Brutvogelart dargestellt wurden (Siehe dazu auch entsprechendes Kapitel in diesem Rundbrief).
- ✚ Das zweite **Kernelement stellt der Atlasquadrant** dar. In ihm sollten **alle Brutvogelarten** nachgewiesen werden, da er die Einheit bei der Darstellung in der Österreichkarte bildet (Artenliste!).
- ✚ Wenn erkennbar, sollte unbedingt eine **genauere Unterscheidung der Individuen** eingegeben werden (**M, W, juv., KJ**). Diese Eingaben sollten im Feld Details unter dem Eingabefeld „Bemerkungen“ erfolgen, da **nur dort später auch Abfragen problemlos möglich** sein werden. Vor allem beim **Brutzeitcode „FL“** wäre das überaus wünschenswert.
- ✚ Für alle Vogelarten, die in der Kärntner Avifauna im **Gastvogelteil** enthalten sind, gilt grundsätzlich **Brutzeitcode "O"**. Sollte wirklich ein Brutnachweis dieser Arten erfolgen, muss **vor der Eingabe** Kontakt mit BirdLife Kärnten aufgenommen werden, denn dann ist die Vogelart ja **neuer Brutvogel im Bundesland**.
- ✚ Für alle Vogelarten, die in der Kärntner Avifauna im **Brutvogelteil** enthalten sind, sollte unbedingt beachtet werden, dass bei einem Brutzeitcode größer "O" zwei Dinge zu beachten sind: Es muss das **Habitat** für eine Brut **geeignet** sein und es ist die **Brutzeit** zu beachten (siehe methodische Anpassungen und Klarstellungen 2014). **Beide** Dinge müssen zusammen treffen!
- ✚ Bei Kärntner Seltenheiten muss auch die Vorgabe des **10. Ornithologischen Rundbriefes mit den phänologischen Daten** eingehalten werden. Bei Meldungen innerhalb dieser Zeiten muss die Meldung auch an die AFK geschickt werden. Das gilt natürlich **auch für alle meldepflichtigen Arten**, die österreichweit an die AFK gemeldet werden müssen (Hier erscheint ja automatisch ein eigenes Symbol, gelbes Dreieck, in der Datenbank).
- ✚ **2017**, im letzten Jahr der Erhebungen, gibt es **Erfassungsmodalitäten**. Es sind **pro Atlasquadrant** nur mehr **15 Sextanten** zu kartieren. Diese sollten jedoch so verteilt sein, dass die Kartierungen in allen Höhenstufen des Quadranten erfolgen.

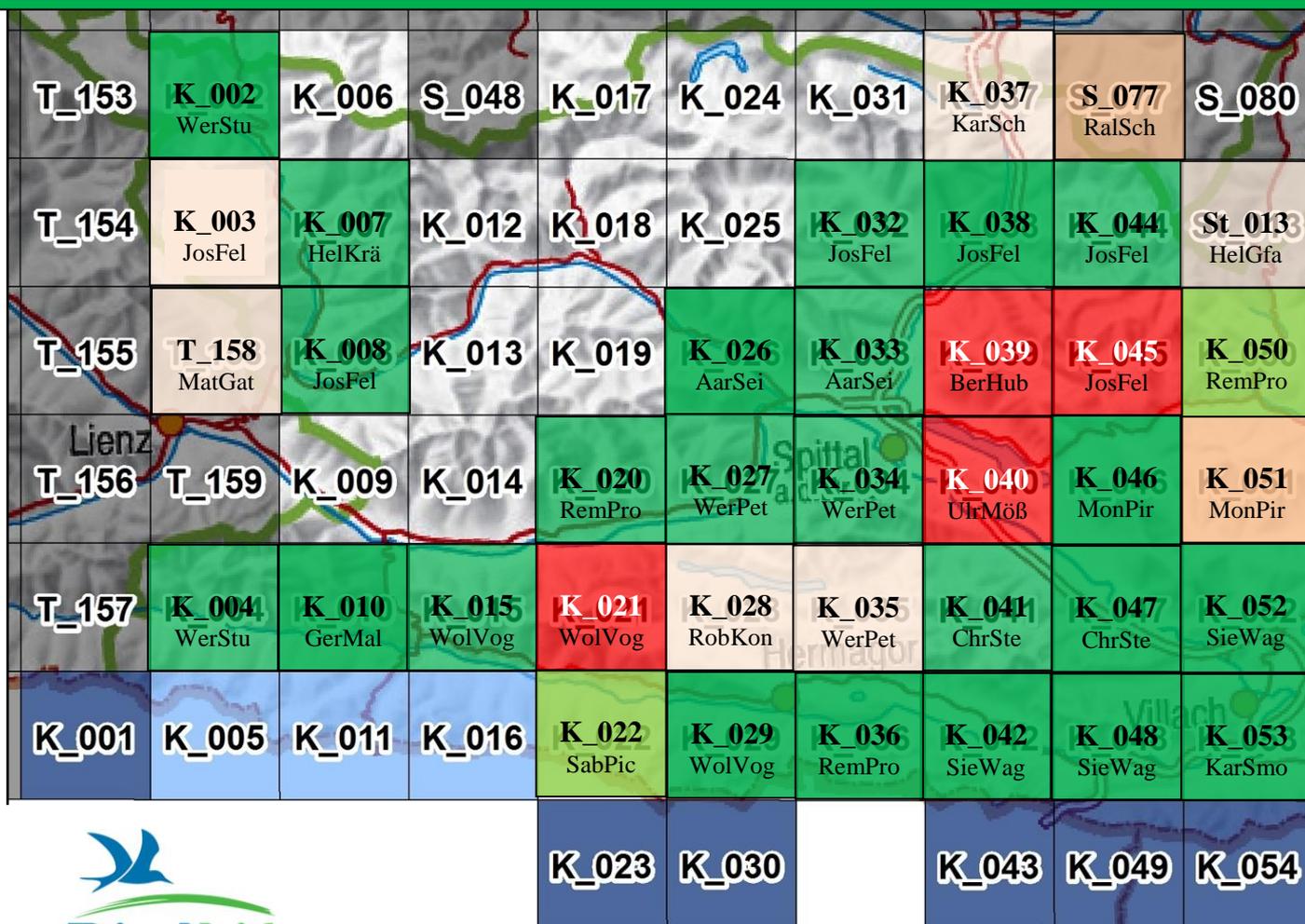
All diejenigen, die noch **Zeit und Lust haben, im letzten Erhebungsjahr einen Quadranten zu kartieren**, sind herzlich dazu eingeladen und können sich noch beim Landesobmann dazu anmelden.

Legende der folgenden Doppelseite:

Grün	–	mehr als 15 Sextanten pro Quadrant bearbeitet
Hellgrün	–	10 bis 14 Sextanten pro Quadrant bearbeitet
blassrosa	–	5 bis 9 Sextanten pro Quadrant bearbeitet
rosa	–	1 bis 4 Sextanten pro Quadrant bearbeitet
Rot	–	Neuanmeldungen 2017



Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_002	Werner Sturm	23 Sextanten	K_026	Käthe & Aaron Seidl	18 Sextanten
K_003	Josef Feldner	05 Sextanten	K_027	Werner Petutschnig	24 Sextanten
T_158	Matthias Gattermayr	05 Sextanten	K_028	Robert Konecny	05 Sextanten
K_004	Werner Sturm	21 Sextanten	K_029	Wolfgang Vogl	18 Sextanten
K_007	Helmut Kräuter	24 Sextanten	K_032	Josef Feldner	24 Sextanten
K_008	Josef Feldner	20 Sextanten	K_033	Käthe & Aaron Seidl	16 Sextanten
K_010	Gerald Malle	21 Sextanten	K_034	Werner Petutschnig	24 Sextanten
K_015	Wolfgang Vogl	15 Sextanten	K_035	Werner Petutschnig	05 Sextanten
K_020	Remo Probst	25 Sextanten	K_036	Remo Probst	22 Sextanten
K_021	Wolfgang Vogl	reserviert	K_037	Karl Schaad	01 Sextanten
K_022	Sabine Pichler	13 Sextanten	K_038	Josef Feldner	24 Sextanten



Atlaskartierungsfortschritt KÄRNTEN

Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_061	Helmut Schaffer	08 Sextanten	K_073	Werner Sturm	28 Sextanten
K_062	Julian Geyer	13 Sextanten	K_074	Gerald Malle	24 Sextanten
K_063	Siegfried Wagner	24 Sextanten	K_075	Helmut Schaffer	25 Sextanten
K_064	Robert Gruber	24 Sextanten	K_076	Herbert Ruhdorfer	12 Sextanten
K_065	Josef Feldner	25 Sextanten	K_077	Peter Wiedner	25 Sextanten
K_066	Werner Petutschnig	25 Sextanten	K_078	Käthe & Peter Schroll	25 Sextanten
K_067	Monika & Hermann Pirker	05 Sextanten	K_079	Gerald Malle	24 Sextanten
K_069	David Nayer	10 Sextanten	K_080	Johannes Hohenegger	reserviert
K_070	Werner Sturm	05 Sextanten	K_082	Helmut Schaffer	05 Sextanten
K_071	Robert Konecny & Helga Adam	25 Sextanten	K_083	Peter Wiedner	15 Sextanten
K_072	Christine Berg	21 Sextanten	K_084	Peter Wiedner	25 Sextanten

Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_039	Bernhard Huber	reserviert	K_050	Remo Probst	10 Sextanten
K_040	Ulrich Möblacher	reserviert	K_051	Monika & Hermann Pirker	04 Sextanten
K_041	Christina Steiner	16 Sextanten	K_052	Siegfried Wagner	25 Sextanten
K_042	S. Wagner & K. Buschenreiter	25 Sextanten	K_053	Karin Smolak	25 Sextanten
S_077	Ralf Schwab	03 Sextanten	ST_021	Christian Zechner	13 Sextanten
K_044	Josef Feldner	22 Sextanten	K_055	Johann Wagner	11 Sextanten
K_045	Josef Feldner	reserviert	K_056	Dietmar Streitmaier	reserviert
K_046	Monika & Hermann Pirker	18 Sextanten	K_057	Roland Gutzinger	13 Sextanten
K_047	Christina Steiner	25 Sextanten	K_058	Remo Probst	25 Sextanten
K_048	Siegfried Wagner	23 Sextanten	K_059	Kurt Buschenreiter	25 Sextanten
ST_013	Helga Gfatter	05 Sextanten	K_060	Roman Fantur	reserviert

St_021 ChrZec	K_061 HelSch	K_068	St_041	K_081	K_089	K_097	K_104 CosDAn	St_081	St_093
K_055 JohWag	K_062 JulGey	K_069 DavNay	K_075 HelSch	K_082 HelSch	K_090 JohHoh	K_098 WilFir	K_105 JohHoh	St_082	St_094
K_056 DieStr	K_063 SieWag	K_070 WerStu	K_076 HerRuh	K_083 PetWie	K_091 PetWie	K_099	K_106 ChrBru	St_083	St_095
K_057 RolGut	K_064 RobGru	K_071 RobKon	K_077 PetWie	K_084 PetWie	K_092 WilFir	K_100 WalJan	K_107 ChrBru	K_110	St_096
K_058 RemPro	K_065 JosFel	K_072 ChrBer	K_078 PetSch	K_085 PetRas	K_093 PetSch	K_101 WilFir	K_108 ChrBru	K_111 RemPro	St_097
K_059 KurBus	K_066 WerPet	K_073 WerStu	K_079 GerMal	K_086 WerPet	K_094 WerPet	K_102 WilFir	K_109 WilFir		
K_060 RomFan	K_067 MonPir	K_074 GerMal	K_080 JohHoh	K_087 LilCer	K_095 WerStu	K_103			
Stand Anfang 2017				K_088	K_096				

Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_085	Peter Rass	05 Sextanten	K_100	Walfried Jandl	25 Sextanten
K_086	Werner Petutschnig	25 Sextanten	K_101	Wilhelm Firbas	24 Sextanten
K_087	Liliana & Klaus Cerjak	19 Sextanten	K_102	Wilhelm Firbas	21 Sextanten
K_090	Johannes Hohenegger	25 Sextanten	K_104	Cosimo D'Andria	04 Sextanten
K_091	Peter Wiedner	24 Sextanten	K_105	Johannes Hohenegger	25 Sextanten
K_092	Wilhelm Firbas	20 Sextanten	K_106	Christa Brunner	20 Sextanten
K_093	Käthe & Peter Schroll	10 Sextanten	K_107	Christa Brunner	24 Sextanten
K_094	Werner Petutschnig	01 Sextant	K_108	Christa Brunner	reserviert
K_095	Werner Sturm	21 Sextanten	K_109	Wilhelm Firbas	01 Sextant
K_098	Wilhelm Firbas	reserviert	K_111	Remo Probst	reserviert

BirdLife in den Medien

Beispiele Sommerhalbjahr 2016, zusammengestellt von Andreas Klewein und Gerald Malle

Im letzten Halbjahr wurden in der Medienberichterstattung wieder zahlreiche Themen aufgegriffen, welche die Aktivitäten des Vereins widerspiegeln. Hier ein Auszug davon:

Streuobstwiesen & Bioobstbau

ORF Radio
(18. November 2016)

ORF Kärnten Heute
(19. November 2016)

Schwanenfütterung

Kleine Zeitung
(20. Jänner 2017)

Kopf hoch! Kraniche über Kärnten

Zu Tausenden überfliegen die Vögel jetzt unser Bundesland in markanten V-Formationen. Auf Ebenen sammeln sie sich.

Von Elisabeth Peutz

1700

Ihre Anmut und ihre spektakulären Balztänze faszinieren die Menschen seit Jahrtausenden. In der griechischen Mythologie sind die Kraniche

Kraniche hat ein Beobachter am vergangenen Sonntag über





Foto: D. Schrammer

Die Chefin zählt schnell nach und sagt: „Für so viel Geld können Sie auch die Hübscheste bekommen!“

„Ich bin nicht an Sex interessiert“, brummt der Mann, „ich habe Heimweh!“

Helmut Trattnig
Keutschach 105
9074 Keutschach

Schicken oder mailen Sie Ihren Lieblingswitz an die „Kärntner Krone“, Kennwort „Witz“, Krone Platz 1, 9020 Klagenfurt oder an a.ulbing@t1.net.

Kraftwerksgegner sehen der Auerhahn-Bestand gefährdet

Stürmische Diskussionen um die Kuchalm

Infoveranstaltung zum geplanten „Windpark“

Im Tauziehen um den Windpark Kuchalm im Metnitztal geht es um das Eingemachte: Eine Bürgerinitiative stemmt sich weiterhin mit ganzer Kraft gegen das geplante Vorhaben. Die Mitglieder befürchten, dass der Park auf zwanzig Windräder erweitert wird. Sonntag gibt's einen Infoabend.

Acht Windräder sind laut Projektwerbern für den Park auf der Kuchalm vorgesehen (die „Krone“ berichtete). Eine Bürgerinitiative bleibt dennoch bei ihrer Annahme, dass bereits eine Erweiterung auf 20 geplant sei. „Das Projekt greift in unsere letzten noch unbe-



die Projektgegner. Sie laden am kommenden Sonntag um 19 Uhr zur Infoveranstaltung in den Fürstenhof Friesach. Vortragende sind Gemeinderat Helmut Khom, Herbert Jungwirth (Österreichischer Alpenverein) und Gerald Malle (BirdLife Kärnten). Zu-



Windpark KUCHALM

Kleine Zeitung
(29. Oktober 2016)

Kronenzeitung
(27. Oktober 2016)

Kraniche über Kärnten

Kleine Zeitung
(3. November 2016)

Kärntner des Tages Werner Petutschnig

Kleine Zeitung
(14. Jänner 2017)

Inventur der Wasservögel

Kleine Zeitung
(19. Februar 2017)

Naturschützer sind dafür, Schwäne jetzt, da viele Gewässer gefroren sind, zu füttern. Birdlife unterstützt das nicht.

Von Elisabeth Peutz

Schwäne spalten derzeit die Gemüter. „Viele Gewässer sind zugefroren, sie finden kein Futter“, sagt Walter Mohl, Naturschützer, der in Kärnten lange für den WWF gearbeitet hat. Die großen, weißen Vögel seien ihm ein Anliegen, so der Klagenfurter. „Und das Füttern mit Vogel-

Zwist um Futter für die Schwäne



Gesprächsklimo senschaffern zern. „Birdlif ten“, betont. „Wir haben Kärnten. Fri wissen sie, hinfliegen kö re, in denen e Reduktion“ k andere Vögel wo Schwäne

KÄRNTNER DES TAGES

Land & Leute
Kärntner des Tages
Landespolitik
Kärntner in Not
Caritas Kärnten
Wetter
Todesfälle



KÄRNTNER DES TAGES
Die Vogelwelt beflügelt Werner Petutschnig



Die Jahrestagung der Fachgruppe Ornithologie des NWV und von BirdLife Kärnten – ein Rückblick *Von Siegfried Wagner*



Am **Samstag, dem 15. Oktober 2016**, fand im Landesmuseum Klagenfurt die gemeinsame Jahrestagung der Fachgruppe Ornithologie des NWV und BirdLife Kärnten statt.

Um 14:30 Uhr begrüßte Josef Feldner in seiner Funktion als Fachgruppenleiter für Ornithologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten und Obmann von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, die etwa 45 anwesenden Besucher und gab einen Rückblick auf die Veranstaltungen, Vorträge und Exkursionen des vergangenen Jahres. Tolle Vogelaufnahmen unserer Fotografen ergänzten „das Vogeljahr 2016“. Er bedankte sich bei allen Beteiligten für ihre Mithilfe bei den verschiedenen Veranstaltungen und Vereinsaktivitäten und betonte wieder einmal, dass ein reges Vereinsleben nur durch die Mitarbeit aller möglich ist. Anschließend präsentierte **Johann Bartas** seinen interessanten **Kurzfilm** über die Vogelwelt 2015 in Kärnten mit den Schwerpunkten **Draustau bei Selkach und Wörthersee**.

Um 15:15 Uhr begann der mit Spannung erwartete **Vortrag von Einhard Bezzel: Ornithomanie, Ornithologie oder Gesellschaftsspiel?**

Vorweg dazu einführende Worte aus der Einladung zu dieser Jahrestagung: *„Für viele ist Vögel beobachten mehr als nur ein Hobby, eher eine Leidenschaft. Ein immenses Datenmaterial über das Leben von Vögeln wurde von Vogelbeobachtern schon seit Jahrhunderten zusammengetragen. Heute arbeiten viele von ihnen ehrenamtlich an umfassenden Monitoringprogrammen mit, die unverzichtbar geworden sind, wollen wir Dynamik in der Natur erfassen und verstehen. Die wissenschaftliche Ornithologie hat sich als Grundlagenforschung mit Einsatz von Hightech und komplizierter statistischer Modellierung methodisch sehr weit vom Vogelbeobachten entfernt. Als Verbindung zwischen auseinander driftenden Arbeitsmethoden und Zielen von ornithologischer Grundlagenforschung hat sich die Bürgerwissenschaft (Citizen Science) entwickelt, die Daten liefert und vor allem den interessierten Bürger mitnimmt, seine Heimatnatur verstehen zu lernen“.*



Fotos: Hermann Pirker
Der international anerkannte Ornithologe Einhard Bezzel hielt einen äußerst interessanten Vortrag zum Thema: Ornithomanie, Ornithologie oder Gesellschaftsspiel?

Wie wir spätestens seit dem Frühjahrsvortrag von Einhard Bezzel (Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten) wissen, resultiert dessen profundes Fachwissen auf jahrzehntelangen peniblen Forschungen in Garmisch-Partenkirchen. Die Auswertung der Forschungsergebnisse sowie die Erkenntnis dieses Wissens durch moderne soziale Medien den Mitmenschen (besonders auch der Jugend) zu vermitteln, sieht er als vordringliche Aufgabe (Siehe dazu auch 22. Ornithologischer Rundbrief Kärnten / Oktober 2016).

Anhand von eindrucksvollen Diagrammen zeigte der Vortragende beispielsweise auf, welchen Stellenwert die einfache Beobachtung in der Datengewinnung ausmacht, nämlich (nur) 28 % plus 5 % aus Beringungstätigkeiten. Dagegen bringen institutioneller Hightech 48 % sowie singulärer Hightech weitere 19 %. Der Prozess der Artbildung zeigt uns, wie kompliziert das Thema „was ist überhaupt eine Vogelart“ ist. Was für den Laien völlig klar erscheint, ist für Wissenschaftler noch völlig offen. Der

Prozess reicht von der geografischen oder ökologischen Trennung, über genetische Differenzen, kleinen bis großen Merkmalsunterschieden, beginnende Fortpflanzungsisolierung bis zur vollständig getrennten Fortpflanzung (also keine Hybride mehr). Es läuft also immer auf die Frage hinaus: Wo beginnt die Art??

Dazu meinte der Vortragende mahndend: „Vorsicht vor festgelegtem Schubladendenken!“

In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit hob er besonders das Kärntner Zwergohreulensbuch positiv hervor. Im Vergleich zu anderen Monografien wie z.B. Sperlingskauz und Schleiereule, wird darin in punkto Fotoauswahl weniger die Art, als vielmehr Habitat und Menschen berücksichtigt.

In der anschließenden Diskussion wurden noch die Themen Randverbreitung und Schutz bzw. Art/Unterart am Beispiel des Steinkauzes in Deutschland bzw. Alpen- und Tiefland-Weidenmeise behandelt.



Zwischen 16:15 und 17:00 Uhr bewirtete Anna Erlacher im Foyer des Museums die Tagungsbesucher mit Kaffee und Kuchen – vielen Dank dafür!

Nach dieser Pause berichtete von 17:00 bis 17:45 Uhr **Ernst Albegger** von der Entstehung der im Jahr 2015 erschienenen „**Avifauna Steiermark**“. Nach Kärntner Vorbild, wo in den Jahren 2006 & 2008 eine zweibändige Avifauna geschaffen wurde, arbeitete in den Jahren 2012 bis 2015 auch im benachbarten Bundesland Steiermark ein zwölfköpfiges Autorenteam an einem Gesamtwerk über dessen Vogelwelt. Der Erstautor stellte das umfangreiche Buch vor und berichtete über seine Entstehung, ausgewählte Vogelarten und wesentliche Veränderungen der Vogelwelt in rund 200 Jahren. Er betonte auch den wertvollen Beitrag, den unser Landesobmann Josef Feldner mit seinem Artikel über die 800-jährige ornithologische Geschichte der Steiermark für dieses Buch leistete.

Anschließend traf sich noch etwa die Hälfte der Tagungsteilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Pirker in Klagenfurt.



Die Herbsttagung von BirdLife Österreich 2016 in Wien – ein Rückblick

Zusammengestellt von Gerald MALLE, Text: Auszug aus der PA von BirdLife Österreich

BirdLife Österreich und das Naturhistorische Museum luden vom 21. – 22. Oktober 2016 zur Fachtagung mit dem Thema „Biodiversität und Landwirtschaft“ nach Wien ein. Nationale und internationale Experten aus Dänemark, der Schweiz, Deutschland und Österreich stellten Naturschutzstrategien für die Kulturlandschaft aus der Praxis vor.



Fotos oben: Hans-Martin Berg

Zum Thema „**Biodiversität und Landwirtschaft**“ wurden wieder hochkarätige Experten um ihre Vorträge gebeten.

Am Foto links v.l.n.r.: J. Neumayer, E. Nemeth, L. Weber-Hajszan, C. Kuhn, G. Pfiffinger, M. Roodbergen, S. Schindler, S. Birrer, W. Firbas. Foto Mitte: Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). Am Foto rechts: E. Bezzel.

Agrarvögel sind aktuell die „Sorgenkinder“ des Vogelschutzes. Durch die flächendeckende Intensivierung der Landwirtschaft werden Gelege zerstört und wichtige Nahrungsflächen gehen verloren. Umfangreiche Agrar-Umweltmaßnahmen haben das Ziel, eine Kehrtwende einzuleiten.

Der Trend zu immer größeren und stärker mechanisierten landwirtschaftlichen Betrieben veränderte in den letzten Jahrzehnten den ländlichen Raum. Die Folge dieser „Modernisierung“ führte zu einem massiven Rückgang der Biodiversität im Agrarland. Mittlerweile ist dies die Hauptursache für die Gefährdung heimischer Tier- und Pflanzenarten.

Laut Erhebungen des BirdLife Netzwerkes haben die **EU-Staaten etwa die Hälfte ihrer Agrarvögel in den letzten 30 Jahren** verloren. Eine ähnliche Situation zeichnet sich in **Österreich** ab, wo die 22 häufigsten auf Wiesen und Feldern brütenden Vogelarten **um 42 % zurückgegangen** sind. Arten wie Ortolan, Blauracke oder Rotkopfwürger stehen vor dem Aussterben oder sind schon verschwunden.

Dabei könnten naturschutzrelevante Betriebe Maßnahmen einfach umsetzen. So kann etwa die Anlage von Brachen, Blühstreifen bzw. Blühflächen auf Ackerflächen einen Beitrag zum Vogelschutz leisten, indem bunte Blumenwiesen erhalten und aus der wirtschaftlichen Nutzung genommen werden.

In einigen Fällen können bereits kleine Maßnahmen Großes für die Vogelwelt bewirken!

Großer Andrang und ein gefüllter Vortragssaal im Naturhistorischen Museum in Wien bewies die hohe Brisanz und Aktualität dieses Themas. Intensive Pausengespräche (hier R. Probst mit K. Loupal) waren die Folge davon.

Fotos unten: Kurt Kracher



Tätigkeiten unserer Mitglieder und Danksagung

Auszug aus Aktivitäten von Vereinsmitgliedern Ende 2016 / Anfang 2017:

- Andreas Kleewein wies am 13. Dezember 2016 die 3 A-Klasse des Gymnasiums/NMS Klagenfurt, St. Ursula in die zu erwartenden Vogelarten und die Zählmethodik der BirdLife-Wintervogelzählung ein. Im Jänner kam es dann zu einer Nachbesprechung der Beobachtungen und zum Ausfüllen und Abschicken der Beobachtungsfolder. Im Sommer soll im Rahmen der naturwissenschaftlichen Woche wiederum die schon traditionelle Drau-Bootsfahrt mit der Valentinsfähre dieses kleine Schulprojekt abrunden. Vielen Dank an Andreas und Gerald für ihren Einsatz.
- BirdLife International veranstaltet schon über Jahre den „**European Birdwatch**“ und weist damit auf die grenzüberschreitenden Probleme des Vogelschutzes hin. Unser Vorstandsmitglied Siegfried Wagner übernahm im Rahmen dieser Initiative für die Landesgruppe Kärnten eine Exkursion am 1. Oktober 2016 bei Förderlach an der Drau, die auch von elf Teilnehmern genutzt wurde, um sich näher mit der Zugvogelwelt auseinander zu setzen. Insgesamt konnten bei dieser Aktion über 50 Vogelarten nachgewiesen werden. Ein wirklich herzliches Dankeschön an Siegi für diese Aktivität.



Mit der Exkursion am 1. Oktober 2016 in Förderlach an der Drau kam auch der internationale ...



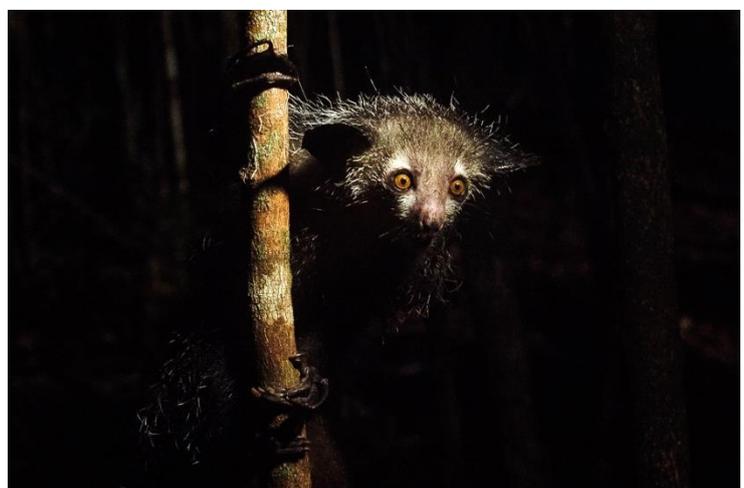
...in Kärnten an. Am Foto die Exkursionsgruppe nach Veranstaltungsende mit über fünfzig Vogelarten in der Tasche. Das gemeinsame Naturerlebnis stand aber dabei im Mittelpunkt dieses Tages.

Foto: Ingomar Klein

- Als zweiter Kärntner Fotograf nach Hermann Pirker (16. Rundbrief 2013, Habichtskauz) wurde nun Peter Wiedner mit seinem Foto vom Fingertier oder Aye-Aye (*Daubentonia madagascariensis*), von der monatlich erscheinenden Zeitschrift "NaturFoto" prämiert.

In Heft 1/2017 ging es um das Thema "Affen". Das in Madagaskar bei der vom NWV organisierten Reise aufgenommene Foto des nachtaktiven Fingertieres, einer besonders skurrilen Affenart, die zur Gruppe der Lemuren zählt, wurde dabei **zum Gewinnerfoto** gekürt.

Herzliche Gratulation an Peter auch seitens der Vereine!



Monatstreffen & sonstige Aktivitäten

8. Mai 2017: Hermann Pirker – Beobachtungen im Drauabschnitt zwischen dem Zikkurat und der Hollenburg

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

25. – 28. Mai 2017: Jahreshauptversammlung von BirdLife Österreich – Kartierungen im Mölltal

ORT: Obervellach

12. Juni 2017: Gabor Wichmann – Vogelschutz und Windkraft

ORT: Vereinslokal; Klagenfurt, 18:00 Uhr.

3. Juli 2017: Vögel im Biergarten in der Buschenschank Rogatsch

ORT: Ossiachberg 20, 9552 Steindorf, 18:00 Uhr.

4. September 2017: Dieter Moritz – Von Nachtulen und komischen Käuzen:

Zur bedrohten Natur in Osttirol,

ORT: Gasthof Moser in Maria Gail, 18:00 Uhr.

2. Oktober 2017: Remo Probst – Berge des Monsuns, das leere Viertel und der Golf von Oman:

Zur Ökologie und Wirbeltierfauna im Sultanat,

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

11. November 2017: Fachgruppentagung Ornithologie – Details werden noch bekannt gegeben

pannonian BirdExperience 2017:

15. – 23. April 2017 - Save the Date!

Die Vorbereitungen zur pannonian BirdExperience sind bereits in vollem Gange! So haben schon die ersten Messe-Aussteller ihr Kommen zugesagt und viele weitere zeigen noch ihr Interesse. Unsere Köpfe sind voller Ideen zu neuen Vorträgen, Workshops und Exkursionen. Das Rahmenprogramm zur BirdExperience verspricht abwechslungsreich zu werden und neben unseren allseits beliebten Klassikern auch Neues für unsere Stammgäste zu bieten.

Sie dürfen also gespannt sein, was sich das Team der pannonian BirdExperience für Sie einfallen lässt. Eines ist aber sicher: wir arbeiten mit Freude daran, Ihnen ein ganz besonderes Messe-Erlebnis zu bieten!



Kontakt

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
Informationszentrum
Hauswiese
7142 Illmitz
Österreich

M. info@birdexperience.org
T. +43 2175 3442
F. +43 2175 3442 4

www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at



Exkursionen

(Terminänderungen / -ergänzungen in blauer Schrift)

18. März 2017: Hilfe für den Eisvogel. Verbesserung von Brutwänden in Kärnten.

TREFFPUNKT: 08:30 Uhr beim Zikkurat, Selkach an der Drau, Gemeinde Ludmannsdorf, halbtägig (Ausweichtermin: 25. März 2017)

KOORDINIERUNG: Werner Petutschnig (0664/80536 18246)

1. April 2017: Busexkursion zum Naturschutzgebiet Isola della Cona an der Oberen Adria.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ersuchen wir um rasche Anmeldung beim NWV für Kärnten – Fr. Stefanie Planton, Tel. 050/536 30574 – ANMELDESCHLUSS: **18. März 2017**

TREFFPUNKT (Zeiten sind bereits die Abfahrtszeiten des Busses!):

06:30 Uhr in **Klagenfurt** am Minimundus-Parkplatz / Villacherstraße

07:00 Uhr in **Villach** bei der Autobahnabfahrt Villach / Maria Gail (unter der Autobahnbrücke)

FÜHRUNG: Josef Feldner & Raimund Kurt Buschenreiter

RÜCKKEHR: ca. 21:00 Uhr geplante Ankunft in Klagenfurt

29. April 2017: Exkursion an die Drau bei Selkach. TREFFPUNKT: 07:30 Uhr beim Zikkurat, Ende

ca. 12:00 Uhr. FÜHRUNG: Josef Feldner

6. Mai 2017, 15:00 Uhr bis 7. Mai 2017, 15:00 Uhr. BirdRace/Österreich –

Bewerb zur Erfassung von Vogelarten. Die Beobachter-Teams bestehen aus

mindestens 2 Personen und haben 24 Stunden Zeit unter vorgegebenen Regeln möglichst viele Vogelarten zu erfassen.

Die erfolgreichsten Teams werden im Rahmen der BirdLife-Tagung mit Preisen belohnt.

Exkursion im Rahmen des BirdRace:

7. Mai 2017 Völkermarkter Stausee

Treffpunkt: 07:30 Uhr Schiffsanlegestelle Tainacher Draubrücke

KOORDINIERUNG in Kärnten: Werner Petutschnig & Werner Sturm (0664/80536 18246)



Foto: Elfriede Allex
Exkursionsteilnehmer am 3. Dezember 2016 bei der Wasservogelbestimmung im Strandbad Klagenfurt mit Exkursionsleiter Remo Probst (vorne mit Bestimmungsbuch).

6. Mai 2017: Grado-Exkursion für Kinder

Anmeldung beim NWV – Fr. Stefanie Planton,

ANMELDESCHLUSS: **7. April 2017**

FÜHRUNG: Monika & Hermann Pirker

10. Juni. 2017: Die Vogelwelt der Montanstufe – auf der Lammersdorfer Alm

TREFFPUNKT: 07:00 Uhr Baumschule Huber in Obermillstatt. FÜHRUNG: Bernhard Huber & Ulrich Mösslacher

18. – 31. August 2017: 11. Kärntner GREIFVOGELCAMP in Oberstossau
KOORDINIERUNG: Andreas Kleewein

9. September 2017: Das Flutungsprojekt Tiebelmündung

TREFFPUNKT: 08:00 Uhr

Vogelbeobachtungsturm Steindorf.

FÜHRUNG: Remo Probst & Peter Krameter (Projektleiter)

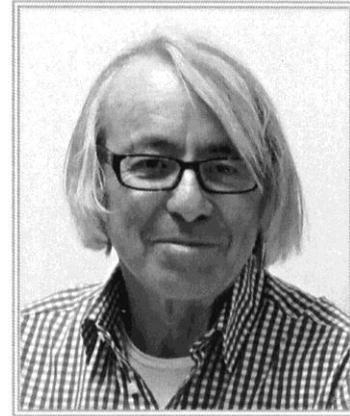
30. September 2017: Exkursion im Seichtwasserbiotop Förderlach

TREFFPUNKT: 08:00 Uhr an der Draubrücke Förderlach, Ende ca. 12:00 Uhr

FÜHRUNG: Siegfried Wagner

In Memoriam – Günther Bierbaumer (*1954 – †2016)

*Weinet nicht
an meinem Grab,
tretet leise
nur hinzu,
denkt was ich
gelitten hab,
gönnt mir
die ewige Ruh.*



*Zur lieben Erinnerung
an unseren
Günther Bierbaumer*

** 14. März 1954
† 1. Dezember 2016*

Günther beim Greifvogelcamp 2009 – Danke für die wertvolle Vereinsarbeit in deiner Freizeit





Foto: Peter Wiedner

Das Krappfeld wird von intensivem Ackerbau geprägt. Die Abbildung zeigt den Soja-Anbau links und den großflächigen Maisanbau rechts.

Avifaunistische Untersuchung am Krappfeld

Von Peter WIEDNER und
Andreas KLEEWEIN

Der Rückgang von Vogelarten und -individuen der offenen Kultur- und Agrarlandschaften, ausgedrückt im Farmland Bird Index (FBI) von BirdLife Österreich, schreitet schnell voran. Das zeigen auch zahlreiche Untersuchungen für ganz Europa. In Österreich sind beispielsweise zwischen **1998 und 2014** die **22 häufigsten Feldvogelbestände um 42 % zurückgegangen**. Von besonderem

Interesse sind vergleichende Untersuchungen, die den Zustand eines geeigneten Gebietes im Hinblick auf seine Eignung als Habitat für charakteristische Vogelarten bzw. die darin erfolgten Veränderungen in den letzten Jahren beschreiben.

Im Jahr 1994 wurde im Zuge des Agrarökologischen Projekts Krappfeld die dortige Avifauna erhoben. Basierend auf denselben methodischen Grundlagen wie 1994, wurde **2016** – also 22 Jahre später – abermals die Avifauna des Gebietes unter die Lupe genommen. Zu den Zielvogelarten 2016 zählten:

- ✧ **Feldlerche (*Alauda arvensis*)**
- ✧ **Rebhuhn (*Perdix perdix*)**
- ✧ **Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)**
- ✧ **Neuntöter (*Lanius collurio*)**
- ✧ **Wachtel (*Coturnix coturnix*) und**
- ✧ **Goldammer (*Emberiza citrinella*).**

Die Untersuchung hat gezeigt, dass über einen langen Zeitraum hinweg in der Region Krappfeld Veränderungen in Bezug auf das Habitat stattfanden, aber auch in der Anzahl an Revieren der Zielvogelarten. Fünf der sechs Zielarten gingen in ihrem Bestand stark zurück, **das Rebhuhn verschwand völlig**. Hingegen blieb unerwartet **der Bestand an Feldlerchen gleich**.



Foto: Peter Wiedner

Das Rebhuhn (*Perdix perdix*) wurde in der aktuellen Untersuchung 2016 nicht mehr nachgewiesen.

Der Anbau von Ackerfrüchten, die auf den Untersuchungsflächen zugenommen haben, sind durchaus von Bedeutung für die Vogelwelt und begründen auch deren Rückgang. Als bekanntestes Beispiel sei dazu der Mais genannt, der großflächig angebaut wird.

In Anbetracht des Ausschnitts, den die Untersuchung in der Region Krappfeld für Kärnten geliefert hat, sollte eine großflächige Untersuchung dieser Kulturlandschaftsvögel in Kärnten angedacht werden und gegebenenfalls eine Nachnivellierung auf der Roten Liste sowie der Prioritätenliste, als Instrument für Managementmaßnahmen, die ebenso großflächig umgesetzt werden sollten, erfolgen.

Die detaillierten Ergebnisse werden in der Carinthia II, Teil 2, 2017 zu lesen sein:

Peter WIEDNER & Andreas KLEEWEIN (2017): Monitoring und Untersuchung zur Populationsveränderung von ausgewählten Vogelarten im Krappfeld. – Carinthia II, Teil 2 (207/127).



Foto: Gebhard Brenner

Der Bestand des Braunkehlchens in Kärnten ist stark rückläufig – höchste Zeit also, bestandsfördernde Maßnahmen zu ergreifen.

Braunkehlenschutz in Kärnten

Von **Andreas KLEWEIN**

Bei der Herbsttagung von BirdLife Österreich stand, wie im Beitrag auf Seite 24 berichtet, die Biodiversität und die Entwicklung in der modernen Landwirtschaft im Mittelpunkt der Vorträge. Eine der außergewöhnlich stark betroffenen Singvogelarten ist dabei das **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*). Diese **Wiesenbrüterart erfuhr in den letzten Jahrzehnten dramatische Bestandseinbrüche in vielen Teilen Europas**.

In der Avifauna Kärntens, Band I – Brutvögel, wurde der Bestand noch mit 400–800 Brutpaaren angeführt, doch zeigen Datenbankabfragen gegenwärtig schon eine weit geringere Bestandszahl. Neben dem Kiebitz (*Vanellus vanellus*) ist daher auch das Braunkehlchen eine Art, die in unserem Bundesland einen **stark negativen Trend** aufweist.

BirdLife Kärnten hat es sich daher zum Ziel gesetzt, die letzten Bestände des Braunkehlchens im Gailtal, wo noch gute Vorkommen vorhanden sind, durch konkrete

Maßnahmen und unter Absprache mit Landwirten und Grundeigentümern zu stützen, zu fördern und weiteren Rückgängen entgegenzuwirken.

In einem ersten Schritt wurde eine Datenabfrage gemacht, damit Flächen zur Begehung in der Region ausgewählt werden konnten. Die Begehungen vor Ort erfolgten dann am 27. und 28. August 2016. Dabei wurden wiederum spezielle Grundparzellen ausgewählt, auf denen zukünftig Maßnahmen gesetzt werden sollen. Danach wurde den Landwirten ein Informationsblatt (siehe Abb. rechts) mit den grundlegenden Inhalten und den Habitat verbessernden Maßnahmen ausgehändigt.

Am 28. und 29. September 2016 erfolgten vor Ort die Besprechungen mit den Grundbesitzern. Es wurde nochmals auf die Situation des Braunkehlchens und seine Bedürfnisse eingegangen. Des Weiteren wurden mögliche Maßnahmen besprochen, um die Flächen als Lebensraum für diese Vogelart attraktiver zu gestalten. Diese Maßnahmen stehen in Bezug zu den ÖPUL-Förderrichtlinien (BMLFUW 2016).

Das Ergebnis war, dass im Oberen Gailtal eine Fläche von rund 1,5 km² als für das Braunkehlchen noch geeigneter Lebensraum angenommen werden kann. Darin inkludiert ist auch der Bereich des Golfplatzes Waidegg. Das Braunkehlchen kommt dort, außer auf der großen Driving Range, flächendeckend am Gelände vor. Die Bestandsdichten belaufen sich auf 1,5 Brutpaare pro 10 ha im Jahr 2005 und 2,1 Brutpaare pro 10 ha in den Jahren 2008 und 2009 (GATTERMAYR & RAGGER 2016). Durch die großflächige und seitens der dortigen Landwirte seit Jahren **extensiv betriebene Bewirtschaftung der Flächen**, konnte sich das Braunkehlchen in diesen Bereichen noch halten. Hingegen ist die Situation im Unteren Gailtal schon bedenklich, da es nur mehr Einzelreviere gibt.

Artenschutzprojekt Braunkehlchen im Gailtal

Der Brutbestand des Braunkehlchens ist rückläufig. Vielfach sind intensive Grünlandbewirtschaftung und das Fehlen von Anstzewarten und Sträuchern die Ursache dafür. Als Bodenbrüter ist dieser Vogel besonders gefährdet, da sein Gelege schnell zerstört werden kann. Im Gailtal befinden sich die letzten guten Bestände des Braunkehlchens in Kärnten. BirdLife Kärnten führt in Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung des Landes Kärnten ein Projekt zum Schutz und der Bestandsförderung dieses Vogels durch.



Foto: Gebhard Brenner

Maßnahmen zum Schutz des Braunkehlchens

- Später Mahdzeitpunkt
- Belassen von 2,5 m breiten Brachestreifen die jährlich wechseln
- Aufstellung von Anstzewarten mit einer Höhe von 1,2 m

Kontaktstelle für die Maßnahmenumsetzung und dem Braunkehlchen selbst:

BirdLife Kärnten
Dr. Andreas Klewein
Geschäftsführer
Tel.: 0650 9513051
Adresse: Erlenenweg 12, 9220 Velden



LANDESGRUPPE KÄRNTEN

Kontaktstelle für Förderungen im Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8, Umwelt, Wasser und Naturschutz:

Mag. Kerstin Hartlieb
ÖPUL-Förderungen
Tel.: 050 536 18438
Fax: 050 536 18200
Kontaktzeiten: Mo bis Do 8 Uhr bis 12.30 Uhr
1. OG / 154
Adresse: Flatschacher Straße 70, 9020 Klagenfurt am Wörthersee







Foto: Andreas Kleewein

Habitat im Unteren Gailtal östlich von Vorderberg. Hier sind zwar vertikale Strukturen vorhanden, doch ist die Population bereits sehr klein und isoliert.

Als hauptsächliche **Gefährdungsfaktoren** können zur **Isolation** in bestimmten Gebieten noch **direkte Gelegetverluste, mangelnder Bruterfolg und Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung** hinzukommen. Populationen können somit über längere Zeit stabil erscheinen, obwohl sie bereits vom Zuzug abhängig sind.

Der **Mahdzeitpunkt ab 15. Juli** jeden Jahres ist daher für das Aufkommen junger Braunkehlchen ideal. Mit einer durchschnittlichen Seehöhe von 600 m im Talboden des Gailtales sind die Jungvögel zum Mähtermin bereits flügge. Die Besetzung von Revieren durch das Braunkehlchen hängt nicht mit dem Vorkommen einer bestimmten Pflanzengesellschaft zusammen. Entscheidend sind die **vertikalen Strukturen**. Dies können Pflanzen sein wie Schilf, Disteln, Brennesseln oder Ampfer, aber auch einzelne Büsche und Bäume sowie anthropogen ausgebrachte Strukturen wie Zäune und Leitungen. Diese sind für das Braunkehlchen von entscheidender Bedeutung, da sie als Anflugstelle zum Nest, als Jagd- und Sitzwarten oder einfach als Ruheplatz dienen.

Als **Schutzmaßnahme** wird somit die Aufstellung von Zaunpflocken empfohlen. Diese **künstlichen Ansitzwarten** können in einem Abstand von 15–20 m aufgestellt werden, da dies der ungefähre Radius bei den Jagdflügen ist. Allerdings wird eine dichtere Aufstellung, mit 2–3 m Abstand, von den Braunkehlchen bevorzugt. Die Höhe von Ansitzwarten kann 1–1,5 m betragen. Sie sollten jedenfalls so hoch sein, dass die Ansitzwarten über die Vegetation ragen. Im Projektgebiet ist durch die feuchten Flächen das Wachstum von Schilf begünstigt und daher müssen die Ansitzwarten jedenfalls höher als 1,5 m sein, da sie ansonsten bei der Mahd übersehen werden und ihren Zweck nicht mehr erfüllen können.

Als **Schutzmaßnahme** wird somit die Aufstellung von Zaunpflocken empfohlen. Diese **künstlichen Ansitzwarten** können in einem Abstand von 15–20 m aufgestellt werden, da dies der ungefähre Radius bei den Jagdflügen ist. Allerdings wird eine dichtere Aufstellung, mit 2–3 m Abstand, von den Braunkehlchen bevorzugt. Die Höhe von Ansitzwarten kann 1–1,5 m betragen. Sie sollten jedenfalls so hoch sein, dass die Ansitzwarten über die Vegetation ragen. Im Projektgebiet ist durch die feuchten Flächen das Wachstum von Schilf begünstigt und daher müssen die Ansitzwarten jedenfalls höher als 1,5 m sein, da sie ansonsten bei der Mahd übersehen werden und ihren Zweck nicht mehr erfüllen können.

Pferdeweiden sind im Gailtal durch die nicht gemähten Bereiche bei der Zäunung für das Braunkehlchen als potentieller Brutplatz interessant. RICHTER & DÜTTMANN (2004) führen an, dass Braunkehlchen überproportional häufig an Zäunen, Gräben und Wegen nach Nahrung suchen. Zu bedenken ist jedoch, dass es bei **Umwandlung von extensiv genutzten Wiesen in extensiv genutzte Weiden zu einem Rückgang von Braunkehlchenbeständen kommen kann!**



Foto: Andreas Kleewein

Altgrasstreifen entlang von Zäunen werden als Brutplatz genutzt.

Im Zuge der Geländebegehungen und Besprechungen mit den Landwirten kam aber auch deutlich zum Ausdruck, dass bei AMA-Kontrollen möglicherweise für das Braunkehlchen umgesetzte Maßnahmen beanstandet werden und teils Konflikte mit schon bestehenden Bewirtschaftungsweisen bestehen. Hinzu kommt noch, dass für das Braunkehlchen sinnvolle Maßnahmen wie das Aufstellen von Ansitzwarten finanziell zu gering gefördert werden.

Als weitere Maßnahmen im Jahr 2017 sollen die 2016 den Landwirten vorgeschlagenen Schritte, die in die WF-Verträge mitaufgenommen wurden, kontrolliert werden. Des Weiteren soll eine tatsächliche Erhebung der Braunkehlchen-Bestände im Gailtal erfolgen.

Literatur:

GATTERMAYR M. & RAGGER Ch. (2016): Golfplatz Waidegg im Gailtal – Ein ornithologisches Kleinod. – Carinthia II, 206./126.: 435–458.

RICHTER M. & DÜTTMANN H. (2004): Die Bedeutung von Randstrukturen für den Nahrungserwerb des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) in Grünlandgebieten der Dümmeriederung (Niedersachsen, Deutschland). – Vogelwelt 125: 89–98.

Information über aktuell auftretende Vogelkrankheiten des Jahres 2016

Von Gerald MALLE

Immer wieder erreichen die Landesgruppe Kärnten, BirdLife Österreich, Anfragen bezüglich auftretender Vogelkrankheiten. Zu drei häufigen soll hier kurz informiert werden:

Das Usutu-Virus bei Amseln

Seit dem Jahr 2010 und dann in den Folgejahren 2011 und 2012 verursachte dieses Virus ein Massensterben unter heimischen Vögeln, das vor allem Amseln betraf. Im Jahr 2016 trat das Virus wieder vermehrt von Mai bis November auf. Befallene Vögel wirken offensichtlich krank, apathisch, flüchten nicht mehr und sterben meist innerhalb weniger Tage. Das Virus ist für Menschen ungefährlich. In ganz Europa konnten erst fünf Infektionen beim Menschen festgestellt werden, meist bei Personen mit vorgeschädigtem Immunsystem. (weiterführende Infos auf der Homepage des Nabu)

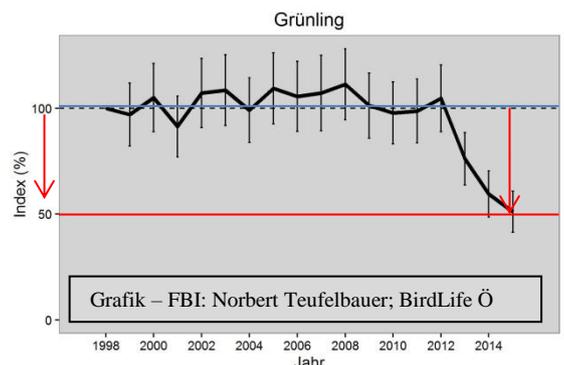


Vogelgrippe bei Wasservögeln

Ende des Jahres 2016 trat nach einer mehrjährigen Unterbrechung die ursprünglich aus Ostasien stammende H5N8-Variante der Geflügelpest (Vogelgrippe) wieder in Mitteleuropa auf. Die Herkunft ist nach wie vor ungeklärt und die Ursachenforschung wäre weiter voran zu treiben. Vor allem Geflügel-Massenhaltungen und große Ansammlungen von überwinterten Wasservögeln (Foto) sind davon betroffen. Daher wird u.a. empfohlen, dass kein Kontakt von Geflügel in Freilandhaltungen mit Vögeln natürlicher Gewässer zustande kommt.

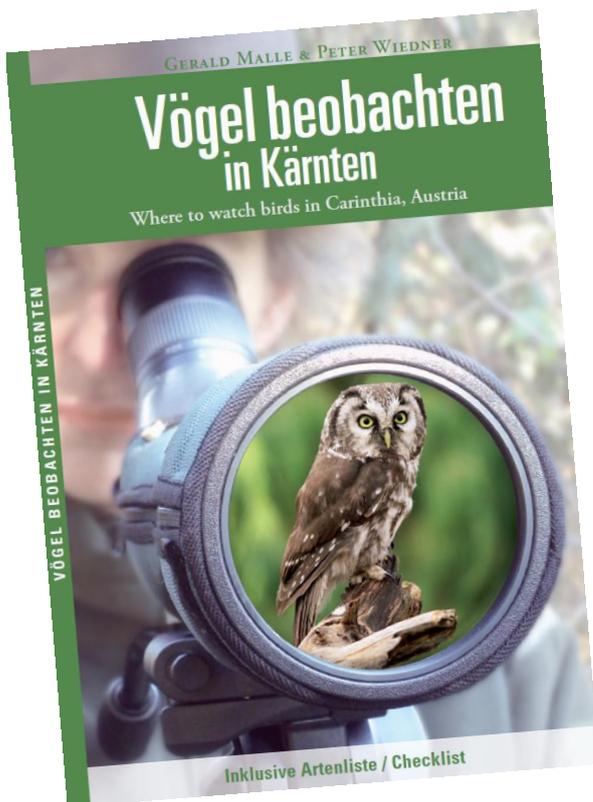
Trichomoniasis bei Grünfinken

Während der heißen Sommermonate tritt seit 2012 eine Vogelkrankheit bei Grünfinken auf, die sich hauptsächlich über Futterstellen und Vogeltränken verbreitet. Es empfiehlt sich daher, diese stets sauber zu halten und nicht unbeaufsichtigt zu lassen. Sollten kranke oder gar tote Vögel beobachtet werden, muss die Fütterung sofort eingestellt werden, um weitere Ansteckungen zu verhindern. Bis 2012 gehörte der Grünfink mit rund 235.000 Brutpaaren in Österreich zu den Top 15 der heimischen Brutvögel. Seither haben sich die **Bestände halbiert!** Rene Brunthaler, Pathologe an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, erklärt dazu: „Die Parasiten befallen den vorderen Verdauungstrakt, vor allem den Kropf der Vögel und rufen dort schwerwiegende Entzündungen hervor. Sie können kein Futter mehr zu sich nehmen und sterben“. Die ersten Symptome für eine mögliche Trichomoniasis sind aufgeplusterte Vögel, die krampfhaft zu fressen versuchen und nicht mehr wegfliegen. Eine Rettung für die infizierten Tiere gibt es nicht, es kann nur die Ausbreitung einer Seuche verhindert werden (weiterführende Informationen siehe Presseaussendung von BirdLife Österreich).



Where to watch birds in Carinthia, Austria – Neuerscheinung 2016

Von Peter WIEDNER & Gerald MALLE



Aus dem Inhalt:

Vögel zu beobachten ist für viele Menschen ein sehr erfüllendes Hobby und erfreut sich steigender Beliebtheit. Diesem Trend folgend stellt dieses Buch **zwanzig ausgewählte Gebiete in Kärnten**, dem südlichsten Bundesland Österreichs, vor.

Weitere Kapitel enthalten eine **Bundesland-Artenliste** mit allen bis dato in Kärnten nachgewiesenen Wildvögeln und die kategorisierten Arten der Österreich-Liste, die aus Gehegen oder Zuchtanlagen entflohen sind.

Eine **Gebietsübersicht** verschafft dem Leser einen Überblick über die am ehesten zu beobachtenden Vogelarten und eine herausnehmbare **Beobachtungsliste** im hinteren Umschlag dient vor allem als Kopiervorlage für die Felderhebung.

Das Buch kann und soll auch als Anregung verstanden werden, die Kärntner Vogelwelt in all ihren Facetten kennenzulernen.

Nur was man kennt, das schätzt und schützt man!

Das Buch gliedert sich in vier Hauptteile:

1. Die Gebietskapitel K 1 – K 20	2. Die Kärntner Artenliste
Jedes Kapitel gliedert sich in vier Abschnitte. Es beginnt mit einer Gebietsbeschreibung und dem prägenden Landschaftscharakter. Danach wird anhand einer Zeitleiste grob auf die günstigsten Jahreszeiten zur Vogelbeobachtung im beschriebenen Gebiet hingewiesen. Der dritte Abschnitt enthält eine Artenauswahl für im Gebiet typische Vogelarten und schließlich wird in einem vierten Abschnitt noch zu jedem vorgestellten Beobachtungsraum eine möglichst genaue Anfahrtsbeschreibung geliefert.	Die Kärntner Artenliste orientiert sich nach den Artnamen der Österreich-Liste. Es findet sich ein Hinweis auf den Status der Art und Angaben über ihr phänologisches Auftreten in Kärnten. Dann wird auf eine Gebietsbeschreibung verwiesen, wo und in welchem Lebensraum am ehesten in Kärnten mit der Art gerechnet werden kann. In der Spalte „Quelle“ findet sich für alle Interessierten schließlich noch ein Hinweis auf die Avifauna Kärntens (Teil I, Brutvögel – Teil II, Gastvögel – oder die Carinthia II).
3. Die Gebietsübersicht	4. Die Beobachtungsliste
Um sich ein übersichtliches Bild über die für die Beobachtungsliste ausgewählten Arten und ihr Vorkommen bzw. Auftreten machen zu können, wurde in den Gebietsübersichten der Lebensraum der Vogelarten farblich dargestellt. Der Leser kann sich somit schnell einen Überblick verschaffen, in welchen Gebieten die gewünschten Arten am ehesten auftreten und in welchen (Grob-)Habitaten sie dort zu finden sind.	In der Beobachtungsliste ist eine Auswahl von Vogelarten angeführt, bei denen eine gute Möglichkeit besteht, sie in Kärnten zu entdecken. Sie dient auch gleichzeitig als Feldliste, in der direkt die Beobachtungen eingetragen werden können, und kann deshalb aus dem Buch herausgenommen werden. Aus Platzgründen wurde sie jedoch kleiner gedruckt und sollte daher zur Feldarbeit vergrößert werden.

Die Publikation ist um € 15,- beim NWV und im Handel erhältlich – ISBN: 978-3-85328-068-3

Aufruf und Bitte um Rundbrief-Beiträge

Sollten Sie, liebe Vereinsmitglieder, interessante Beobachtungen oder erstaunliche Erlebnisse mit Vögeln gemacht haben, die von allgemeinem Interesse sein könnten, dann können Sie diese gerne an unseren Geschäftsführer **Andreas Kleewein** (andreas.kleewein@gmx.net) schicken. Es genügen ein paar wenige Zeilen und schon wird unser Rundbrief wieder um einen Beitrag reicher.

Der Vereinsvorstand würde sich über eine Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder sehr freuen!

Vogelkundliche Daten

Ein Großteil der Vogeldaten wird via E-Mail an Josef Feldner weiter geleitet bzw. direkt in die Datenbank „**Ornitho.at**“ eingespeist. Wer keinen Internet-Zugang hat, den bitten wir, die Beobachtungen direkt an unseren Systemadministrator Gerald Malle zu übersenden: Kreuzbichlweg 34, A-9020 Klagenfurt, Tel.: 0664 / 88 7051 99, der diese dann in die Datenbank eingibt.

E-Mail Verteiler für Vogelbeobachtungen aus Kärnten

Wenn auch Sie über aktuelle Vogelbeobachtungen informiert werden möchten, können wir Sie gerne in den **E-Mail Verteiler** aufnehmen und Sie erhalten dann die aktuellsten Daten aus unserem Bundesland. Für Mitglieder der Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten ist dieses Service kostenlos! Bitte wenden Sie sich dazu an Josef Feldner (jofeldner@aon.at), der diese Verteilung zentral durchführt. Dazu bitte auch in der Betreffzeile den Vermerk „VERTEILER“, „VOGELBEOBACHTUNGEN“ anführen.

Hinweis der Redaktion

Ziel der Redaktion sind durchaus auch kritische Stellungnahmen zu vogelschutzrelevanten Themen. Alle Beiträge mit Namensnennung geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion und des Herausgebers darstellen. Im Sinne der Lesbarkeit können geschlechtsspezifische Endungen weggelassen werden und gelten immer für beide Geschlechter.

Spendenmöglichkeit

Wenn Sie die Vereins- und Schutzarbeit von BirdLife Kärnten unterstützen wollen, können Sie Spenden gerne auf unser Konto bei der **Volksbank Oberkärnten**, IBAN: **AT654282011091310000**, BIC: **VBOEATWWSPI** überweisen – **vielen Dank** (!) Die Vergabe des Spendengeldes jeden Jahres wird nach einem Vorstandsbeschluss bei der Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten an ein Vereinsmitglied vergeben, das konkrete Vogelschutzmaßnahmen im vergangenen Vereinsjahr durchgeführt hat.



Impressum

23. Ornithologischer RUNDBRIEF, Kärnten – März 2017: Herausgeber und Medieninhaber: BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten. Redaktion: Gerald Malle und Andreas Kleewein, Erlenweg 12, 9220 Velden a. W. Mail: andreas.kleewein@gmx.net (0650 9513051).

Wenn Sie Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, dann senden Sie bitte die ausgefüllte Beitrittserklärung an **BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde**, Museumsplatz 1/10/8, 1070 WIEN (Beiträge: 40 € Erwachsene, 20 € Schüler und Studenten, 12 € Familienangehörige, 80 € Unterstützer, 400 € Fördermitglieder).

<h2 style="margin: 0;">Beitrittserklärung</h2>	
Name: _____	
(Bitte in Blockschrift)	
Anschrift: _____	
(Straße)	

(Postleitzahl, Ort)	
Ich erkläre mit meiner Unterschrift meinen Beitritt zu BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde.	

(Ort, Datum)	(Unterschrift)
Nur für Schüler und Studenten:	

(Name der Schule bzw. Universität)	
Landesgruppe KÄRNTEN	
	

oder an den **Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten**, Museumgasse 2, 9020 KLAGENFURT

<h2 style="margin: 0;">Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten</h2>		
Museumgasse 2 Tel.: 050/536-30574	Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at	9020 Klagenfurt am Wörthersee Fax: 050/536-30597
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block; margin: 10px auto; width: 200px;">Beitrittsanmeldung</div>		
		
Name:		
Anschrift:		
Mail-Adresse:		
Geb.-Datum: Telefon:		
Fachgruppeninteressen (bitte ankreuzen):		
<input type="radio"/> Mineralogie/Geologie	<input type="radio"/> Entomologie	<input type="radio"/> Geografie
<input type="radio"/> Karst- u. Höhlenkunde	<input type="radio"/> Pilzkunde	<input type="radio"/> Meteorologie
<input type="radio"/> Botanik	<input type="radio"/> Zoologie	<input type="radio"/> Ornithologie
<input type="radio"/> Chemie/Physik	<input type="radio"/> Kinder & Jugend	
Ich abonniere zum Mitgliedsbeitrag:		
<input type="radio"/> Populärwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)		
<input type="radio"/> Fachwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)		
<input type="radio"/> Beide Bände der Carinthia II (Inland € 30,-/ Ausland € 50,-)	<input type="radio"/> Schüler/Student (<input type="radio"/> 1 Band € 10,-/ <input type="radio"/> 2 Bände € 20,-)	
www.naturwissenschaft-ktn.at		
..... Datum Unterschrift	

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Rundbrief Kärnten](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [23_2017](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Ornithologischer Rundbrief Kärnten 23 1-35](#)